



# **BNE – gestern, heute, morgen: wie BNE zur Transformation unserer Gesellschaft beiträgt**

Dreizehnter Runder Tisch

„Bildung für nachhaltige Entwicklung“

Potsdam, 27.11.2023

# Inhaltsverzeichnis

Programm der Veranstaltung .....	3
BNE – gestern, heute, morgen: wie BNE zur Transformation unserer Gesellschaft beiträgt.....	3
Begrüßung durch Minister Axel Vogel.....	6
Begrüßung.....	6
Auszeichnung von außerschulischen Bildungsakteur:innen.....	7
Auszeichnung von außerschulischen Bildungsakteur:innen mit dem Brandenburger BNE-Zertifikat .....	7
Impulsvortrag: BNE – gestern, heute, morgen .....	8
Impulsvortrag: BNE – gestern, heute, morgen: wie BNE zur Transformation unserer Gesellschaft beiträgt.....	8
Bausteine BNE in Brandenburg – Impulse aus dem Nachhaltigkeitsbereich.....	10
Impulse aus dem Nachhaltigkeitsbereich für die BNE-Akteur:innen in Brandenburg .....	10
Ergebnisse der Werkstätten .....	18
Nichtvorstellung der Ergebnisse im Plenum.....	33
Anhang .....	34
Vollständige Dokumentation Werkstatt 1 / 6 .....	34
Liste der Teilnehmenden .....	41

## **Veranstaltungsort**

Hoffbauer Tagungshaus  
Hermannswerder 23  
14473 Potsdam

## **Fotos**

Titelbild von [Peter Dargatz](#) auf [Pixabay](#) bearbeitet durch Servicestelle BNE

© Christiane Schleifenbaum

# Programm der Veranstaltung

## **BNE – gestern, heute, morgen: wie BNE zur Transformation unserer Gesellschaft beiträgt**

### **13. Runder Tisch „Bildung für nachhaltige Entwicklung Brandenburg“**

Montag 27.11.2023

#### **Plenumsphase**

**10.00 Uhr Begrüßung und Auszeichnung von außerschulischen Bildungsakteur:innen mit dem Brandenburger BNE-Zertifikat**  
**Minister Axel Vogel**, Ministerium für Landwirtschaft, Umwelt und Klimaschutz des Landes Brandenburg

**10.40 Uhr Impulsvortrag: BNE – gestern, heute, morgen: wie BNE zur Transformation unserer Gesellschaft beiträgt**  
**Bianca Bilgram**, Deutsche UNESCO-Kommission e.V.

#### **Werkstätten am Vormittag**

**11.00 Uhr Parallele Werkstätten**  
**Werkstatt 1: BNE 2030 – Wie sieht die Zukunft der BNE in Brandenburg aus?**

Impulse und Moderation: Prof. Dr. Heike Molitor, HNEE / Steuerungsgruppe BNE;  
Melanie Nelkert und Lea Potrafke, Servicestelle BNE;  
Patryzia Palischewski, Heinz Sielmann Stiftung / BNE-AG  
Godehard Vagedes, MLUK  
Stefan Löchtefeld, e-fect

**Werkstatt 2: Demokratie in Gefahr?! Wie können wir antidemokratische Tendenzen erkennen und ihnen entgegentreten, als Person und durch unsere Angebote?**

Impuls: Karoline Kraft, Naturschutzjugend im NABU, Projektkoordinatorin Kein Blattbreit der Rechten – Verbandliche Stärkung der Prävention gegen rechte Interventionen  
Moderation: Dr. Dirk Scheffler, e-fect

**Werkstatt 3: Politische Bildung in der postmigrantischen Gesellschaft: Methoden zur Stärkung der Demokratiekompetenz in der BNE**

Impuls: Dennis Sadiq Kirschbaum, global e.V.  
Moderation: Ronja Morgenthaler, e-fect

**Werkstatt 4: Umgang mit Fake-News und Verschwörungstheorien**

Impuls: Thomas Weidlich, Brandenburgisches Institut für Gemeinwesenberatung;  
Annkatrin Kaiser, Lie Detectors  
Moderation: Prof. Dr. Christian Hoffmann, e-fect

**Werkstatt 5: Zwischen Klimazielen und praktischem Handeln: Wie können Einstellung, Verhalten und der lange Weg dazwischen in der BNE adressiert werden? Und welche Rolle spielt das Konzept der Ambiguitätstoleranz in diesem Zusammenhang?**

Impuls: Dr. Jana Werg, e-fect

Moderation: Josephine Bokowski, e-fect

**12.00 Uhr Mittagspause**

**13.00 Uhr Fortsetzung der Werkstätten vom Vormittag**

**13.30 Uhr Wechsel der Werkstätten**

## **Werkstätten am Nachmittag**

**13.40 Uhr Parallele Werkstätten**

**Werkstatt 6: BNE 2030 – Wie sieht die Zukunft der BNE in Brandenburg aus?**

Impulse und Moderation: Prof. Dr. Heike Molitor, HNEE / Steuerungsgruppe BNE;

Melanie Nelkert und Lea Potrafke, Servicestelle BNE;

Patryzia Palischewski, Heinz Sielmann Stiftung / BNE-AG

Godehard Vagedes, MLUK

Stefan Löchtefeld, e-fect

**Werkstatt 7: Demokratie in Gefahr?! Wie können wir antidemokratische Tendenzen erkennen und ihnen entgetreten, als Person und durch unsere Angebote?**

Impuls: Karoline Kraft, Naturschutzjugend im NABU, Projektkoordinatorin Kein Blattbreit der Rechten – Verbandliche Stärkung der Prävention gegen rechte Interventionen

Moderation: Dr. Dirk Scheffler, e-fect

**Werkstatt 8: Politische Bildung in der postmigrantischen Gesellschaft: Methoden zur Stärkung der Demokratiekompetenz in der BNE**

Impuls: Dennis Sadiq Kirschbaum, global e.V.

Moderation: Ronja Morgenthaler, e-fect

**Werkstatt 9: Diskriminierungssensibilität als notwendige Voraussetzung für die BNE**

Impuls: Erbin Dikongué, RAA Brandenburg Demokratie und Integration Brandenburg e.V., Koordination CHAT der WELTEN Brandenburg

Moderation: Prof. Dr. Christian Hoffmann, e-fect

**Werkstatt 10: BNE-Akteure und Strukturen für Bildungsentwicklung und -organisation: Bedarf an innovativen Verfahren der Bildungsentwicklung zur Ansprache nicht nachhaltigkeitsaffiner Zielgruppen**

Impuls: Dr. Thomas Hartmann, Wertewandel – Soziale Innovation und demokratische Entwicklung e.V. und Nena Weiler, Angermünder Bildungswerk

Moderation: Josephine Bokowski, e-fect

## Plenumsphase

**15.10 Uhr Nichtvorstellung der Ergebnisse im Plenum**

Ein alternativer Umgang mit den Ergebnissen der Werkstätten und der Verbreitung unter den Teilnehmenden.

**15:40 Uhr Kurzer Ausblick auf 2024**

**Godehard Vagedes**, Ministerium für Landwirtschaft, Umwelt und Klimaschutz des Landes Brandenburg

**15:45 Uhr Plauderstündchen bei Kaffee und Kuchen**

Informeller Austausch der Teilnehmenden

**16:30 Uhr Ende der Veranstaltung**

# Begrüßung durch Minister Axel Vogel

## Begrüßung

**Minister Axel Vogel, Ministerium für Landwirtschaft, Umwelt und Klimaschutz des Landes Brandenburg**



Die Veranstaltung beginnt mit einer herzlichen Begrüßung zum 13. Runden Tisch „Bildung für Nachhaltige Entwicklung“ durch Axel Vogel, Minister für Landwirtschaft, Umwelt und Klimaschutz des Landes Brandenburg (MLUK). Die hohe Teilnehmer und Teilnehmerinnen Zahl mit 160 Akteurinnen und Akteuren aus Unternehmen und deren Verbänden, Bildungsinstitutionen, Schulen, Kommunen, Wissenschaft, Sozial- und Umweltverbänden, der Politik und Landesregierung sowie aus der Zivilgesellschaft zeigt das wachsende Interesse für BNE und die Förderung der Nachhaltigkeit im Land.

Axel Vogel betont am Anfang seiner Rede, dass Klimaschutz, Nachhaltigkeit sowie Biodiversität momentan einer Aufmerksamkeits- und Medienkonjunktur unterliegen. Diese wichtigen Themen scheinen aufgrund der anderen globalen Konflikte aus dem Fokus zu rücken. Dabei müssten diese Themen doch grundlegend für unser Zusammenleben sein, berichtet der Minister. Er betont auch die zeitliche Dimension, mit der Halbzeit der SDGs.

Zunächst geht er auf die Evaluierung vergangener Runder Tische ein, die den Bedarf an verbesserten Vernetzungsmöglichkeiten verdeutlichte. Dieses Jahr werden optimierte Chancen geboten, um den Austausch zu fördern und gemeinsam relevante Themen zu diskutieren.

Als eines der Hauptthemen des diesjährigen Runden Tisches benennt Axel Vogel die Bedeutung des UNESCO-Rahmenprogramms "BNE 2030" für Brandenburg. Die Workshops sollen die Umsetzung der Ziele "hier" in Brandenburg im Kontext der fünf Handlungsfelder des Programms behandeln. Er weist darauf hin, dass die Veranstaltung des Runden Tisches selbst zu einem der Handlungsfelder, dem Handlungsfeld 3: "Kompetenzentwicklung von Lehrenden" beiträgt.

Axel Vogel betont weiterhin die Bedeutung von Workshops zur Förderung der Demokratiefähigkeit in Brandenburg. Die BNE ist nicht wertfrei, sondern beruht auf Werten. Er betrachtet es als Auftrag der BNE, diese Werte zu verinnerlichen und in der Bildungsarbeit zu vermitteln. Dies schließt die Förderung von Demokratiekompetenz sowie den Kampf gegen antidemokratische Tendenzen wie Intoleranz, Diskriminierung und Rassismus ein.



# Auszeichnung von außerschulischen Bildungsakteur:innen

## Auszeichnung von außerschulischen Bildungsakteur:innen mit dem Brandenburger BNE-Zertifikat

Minister Axel Vogel, Ministerium für Landwirtschaft, Umwelt und Klimaschutz des Landes Brandenburg

Seit 2020 wird das Qualitätssiegel „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ von der Servicestelle BNE im Auftrag des Umweltministeriums an außerschulischen Einrichtungen für entsprechend hochwertige Angebote vergeben. Axel Vogel teilt mit, dass die Servicestelle BNE für weitere fünf Jahre vertraglich gesichert wird. Dies gewährleistet Kontinuität und Kompetenz in der Unterstützung der außerschulischen BNE-Arbeit.

Im Anschluss überreicht der Minister die Zertifikate der Servicestelle BNE an die sechs Akteurinnen und Akteure, welche von der Zertifizierungskommission für ihre außerschulischen BNE-Angebote mit dem Qualitätssiegel „Bildung für nachhaltige Entwicklung“

ausgezeichnet wurden. Dies wird durch Filmbeiträge begleitet.

- Archäotechnisches Zentrum Welzow (ATZ)  
„Welch köstlicher Duft! Heute dreht sich alles um das Brot“
- grüneskleid / Franziska Hoehl  
„Gartenwerkstatt mit zwei 3. Klassen der Gerhart Hauptmann Grundschule Potsdam“
- Katalin Nemeth  
„Die Modebotschafter:innen - Woher kommt unsere Kleidung und wie wird sie hergestellt?“
- Wildnisschule Walk on the Wildside - Wawerek GbR  
„Wildnispädagogik für Kinder und Jugendliche - Klassenfahrt auf den Wildnisplatz“
- Jörn Jaschke GemüseBeatz  
„Ist der Kartoffelkäfer ein #beatproducer aus Peru? »Kartoffeln, Insekten und Beats«“
- Kreisvolkshochschule Uckermark (KVHS Uckermark)  
„Nachhaltige Landwirtschaft: Agroforstsysteme“



# Impulsvortrag: BNE – gestern, heute, morgen

## Impulsvortrag: BNE – gestern, heute, morgen: wie BNE zur Transformation unserer Gesellschaft beiträgt

Bianca Bilgram, Deutsche UNESCO-Kommission e.V.



Bianca Bilgram, Leiterin der Geschäftsstelle für BNE bei der UNESCO-Kommission gibt in ihrem Impulsvortrag „BNE – gestern, heute, morgen: wie BNE zur Transformation unserer Gesellschaft beiträgt“ einen Überblick über die bisherigen nationalen sowie auch internationalen Meilensteine der BNE, über das Programm BNE 2030 und über zukünftige Visionen.

### Meilensteine der BNE

Die Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) hat im Laufe der Zeit die folgenden bedeutende Meilensteine erreicht:

- 2009: Die erste Weltkonferenz und die Bonner Erklärung leiteten die Entwicklung der BNE ein.

- 2014: Die zweite Weltkonferenz in Nagoya markierte das Ende der UN-Dekade.
- 2015: Der Auftakt des Weltaktionsprogramms und die Verabschiedung der Agenda 2030 prägten die weitere Ausrichtung.
- 2017: Die Einführung des Nationalen Aktionsplans BNE festigte die nationale Dimension.
- 2020: Die UNESCO startete das Programm "BNE 2030".
- 2021: Die dritte Weltkonferenz in Berlin verabschiedete die Berliner Erklärung (über 20 000 Menschen haben online teilgenommen).

Bianca Bilgram betonte, die Festlegung in der Berliner Erklärung, dass BNE fest bis 2025 in den Curricula verankert ist, habe viel angeschoben.

Das Weltaktionsprogramm (WAP) konzentriert sich auf fünf Handlungsfelder, darunter politische Unterstützung, ganzheitliche Transformation von Lehr- und Lernumgebungen, Kompetenzentwicklung für Lehrende, Stärkung und Mobilisierung der Jugend sowie Förderung nachhaltiger Entwicklung auf lokaler Ebene.

Besonders bekannt wurde ein ganzheitlicher Ansatz (Whole-Institution Approach) in der BNE. Er umfasst die folgenden Merkmale:

- Steuerung (Selbstverpflichtung, Zuständigkeiten, Kontinuität, Partizipation)
- Qualitätsentwicklung (Selbstbeobachtung, Selbstüberprüfung)
- Jugend (Einbindung in Prozesse/Gestaltungsmöglichkeiten)
- Lehr- und Lernangebot (ganzheitlicher Bildungsansatz; dauerhafte Lehr-/Lernangebote)
- Schulungen bzw. Weiterbildungen (Weiterbildung von Lehrenden, Verwaltungs-/Führungspersonal)
- Bewirtschaftung (Einbezug BNE in Bereiche wie Verpflegung, Beschaffung, Ressourcenmanagement, Gestaltung des Lernumfelds...)
- Innovation, Wandel und Vernetzung (BNE als Motor für Innovation; Öffnung nach außen; nationale/internationale Partnerschaften)
- Kommunikation (intern und extern; BNE als Profilierungsmerkmal)



### BNE 2030

BNE ist eng mit den Sustainable Development Goals (SDGs) verbunden, insbesondere mit dem Ziel 4.7. Dieses Ziel betont die Bedeutung von Bildung für nachhaltige Entwicklung, um Kenntnisse und Qualifikationen zu fördern, die zur Unterstützung nachhaltiger Entwicklung notwendig sind.

Bianca Bilgram äußert sich sehr begeistert über das Programm BNE 2030. Dort werden Zielkonflikte thematisiert und Beiträge zur Verwirklichung der SDGs in drei Dimensionen hervorgehoben: **kognitives Lernen**, **sozio-emotionales Lernen** und **verhaltensbezogenes Lernen**. Es wird außerdem auf die drei im Programm aufgemachten Kontexte eingegangen:

- Transformatives Lernen
- Strukturelle Veränderungen
- Technologische Zukunft

Die Referentin geht noch auf eine Kernaussage des Programms BNE 2030 ein: „BNE in Aktion ist bürgerschaftliches Engagement in Aktion“. Sie ergänzt, dass sie das Gefühl habe, dass BNE politischer wird.

### 3. Was steht an...:

Auf internationaler Ebene stehen verschiedene Veranstaltungen und Entwicklungen an:

- Transforming Education Summit 2022: Fokussierung auf das "Greening Education Partnership."
- EU-Ratsempfehlung 2022: Betonung von "Learning for the green transition and sustainable development."
- COP 28, Dubai 2023: Schwerpunkt auf Bildung im Kontext nachhaltiger Entwicklung.
- Völkerrecht zur Zukunft der Bildung 2023: UNESCO-Empfehlung zur Bildung für Frieden, Menschenrechte und nachhaltige Entwicklung.

Auf nationaler Ebene werden Initiativen wie das Positionspapier "Bildung für nachhaltige Entwicklung" und das Impulspapier zur Umsetzung von BNE 2030 umgesetzt.

Zum Abschluss beschreibt Bianca Bilgram die Arbeit der internationalen Schnittstelle, der Geschäftsstelle BNE (DUK). Sie koordiniert nationale Auszeichnungen sowie den nationalen BNE-Preis und verfolgt den Ansatz Synergien mit UNESCO-Programmen und Netzwerken zu schaffen.



# Bausteine BNE in Brandenburg – Impulse aus dem Nachhaltigkeitsbereich

## Impulse aus dem Nachhaltigkeitsbereich für die BNE-Akteur:innen in Brandenburg

Diese Bausteine wurden bereits im Vorfeld des Runden Tisches BNE durch die Akteurinnen erstellt und den Teilnehmenden zugesandt.

## Fortschreibung des Nachhaltigkeitsprozesses in Brandenburg

Leonie Eilers, Staatskanzlei

Weiterentwicklung der Landesnachhaltigkeitsstrategie (LNHS) befindet sich auf der Zielgeraden. Ein Beschluss der Strategie durch die Landesregierung ist für das Jahresende vorgesehen. Der Weiterentwicklungsprozess erfolgte im Rahmen eines strukturierten Verfahrens. Zuletzt konnte der Strategie-Entwurf u.a. durch Hinweise und Anregungen aus der Öffentlichkeitsbeteiligung weiterqualifiziert werden.

Inhaltlich richtet sich die LNHS systematisch an der Agenda 2030 und den 17 SDGs aus. Sie beinhaltet zwei Ansätze: Einen (nach außen gerichteten) gesellschaftspolitischen und einen (nach innen gerichteten) verwaltungsinternen Ansatz. Im erstgenannten Ansatz spielen auch die Themen Bildung und Lebenslanges Lernen eine wichtige Rolle.

Die LNHS ist eine Strategie der Landesregierung für die Landesebene. Für Kommunen und Zivilgesellschaft bietet sie eine Orientierung zur Ausgestaltung und Konkretisierung eigener nachhaltiger Aktivitäten auf lokaler Ebene.

Der Nachhaltigkeitsbeirat (NHB) des Landes Brandenburg ist eng in die Weiterentwicklung der LNHS eingebunden. Darüber hinaus arbeitet er an eigenen Schwerpunktthemen, zu denen Politikempfehlungen an die Landesregierung entwickelt werden. Nach Abschluss der Themen „Dekarbonisierung der Wirtschaft in Brandenburg“ (März 2022) und „Brandenburger Wasserressourcen“ (Februar 2023) steht aktuell das Thema „Sozialer Zusammenhalt“ im Vordergrund.

Weitere Informationen zur Weiterentwicklung der LNHS und dem NHB finden sich auf der Webseite der Staatskanzlei unter:

<https://www.brandenburg.de/cms/detail.php/bb1.c.697007.de>

## Arbeit der Nachhaltigkeitsplattform

Dr. Martin Pohlmann, MLUK /

Dr. Ira Matuschke, RIFS

Die Nachhaltigkeitsplattform Brandenburg wurde 2019 gegründet und wird vom Ministerium für Landwirtschaft, Umwelt und Klimaschutz (MLUK) finanziert. Ziel der Plattform ist es ein aktives Kommunikationsforum und ein lebendiges Netzwerk für die vielfältigen Nachhaltigkeitsinitiativen im Land zu bieten. Durch die Vernetzung von regionalen Initiativen werden Synergieeffekte sichtbar, die es zu nutzen gilt, um so die Bemühungen um ein nachhaltiges Brandenburg voranzubringen. Zusätzlich bietet die Plattform ein Forum für den Austausch von Erfahrungen, um ein voneinander Lernen der Initiativen zu ermöglichen. Die Geschäftsstelle der Nachhaltigkeitsplattform ist am Forschungsinstitut für Nachhaltigkeit – Helmholtz-Zentrum Potsdam (RIFS) angesiedelt.

Herzstück der Plattform ist eine 25-köpfige Steuerungsgruppe aus Vertreterinnen und Vertretern von Kommunen, Wissenschaft, Zivilgesellschaft, Jugend und Wirtschaft. Sie lenkt die Arbeit der Plattform und setzt deren Themenschwerpunkte. Des Weiteren vertieft die Plattform ihre Arbeit in sechs thematischen Arbeitsgruppen, die die Zukunftsthemen für Nachhaltigkeit im Land ausleuchten.

Diese Arbeitsgruppen sind:

- Rahmenbedingungen der Transformation zu mehr Nachhaltigkeit (mit Schwerpunkt Wasser)
- Nachhaltige Digitalisierung
- Nachhaltige Unternehmensführung in kleinen und mittleren Unternehmen
- Nachhaltige Kommunen
- Klimaplan

Die Jahrestagung der Nachhaltigkeitsplattform fand im Juni 2023 in Eberswalde statt und stand im Zeichen des Klimaschutzes in Brandenburg. Teilnehmende diskutierten die strategischen Herausforderungen Brandenburgs auf dem Weg zur Klimaneutralität. In einem Markt der Möglichkeiten konnten sich Klimaschutzakteure aus ganz Brandenburg kennenlernen, vernetzen und Ideen sammeln.

Des Weiteren fand im November die Veranstaltung „Nachhaltige Kommunen in Brandenburg 2023: Wie weiter?“ statt, die zum Ziel hatte verschiedene kommunale Nachhaltigkeitsthemen praxisnah zu diskutieren und den Austausch zwischen Kommunalvertreterinnen und -vertretern zu fördern. Der Fokus lag dabei auf den Themen Klimaanpassung und Klimaschutz, Kommunen im Wasserstress und Chancen und Herausforderungen der kommunalen Wärmeplanung.

Eine Beteiligung an den Arbeitsgruppen und Veranstaltungen ist für alle Interessierten möglich. Zusätzlich haben Nachhaltigkeitsinitiativen auf der Webseite <https://plattform-bb.de/> die Möglichkeit, Mitglied zu werden und sich zu vernetzen. Die Webseite bietet auch einen Nachhaltigkeitsveranstaltungs-kalender für das Land Brandenburg.

## **Vernetzung der Nachhaltigkeitsakteur:innen auf Kommunal- und Landesebene**

**Marion Piek, Katja Neugebauer, Brandenburg 21 e.V./ RENN Mitte**

Das Jahr 2023 sowie das Ende des Jahres 2022 waren geprägt durch verschiedene Austauschformate, um Kommunen auf dem Weg zu einer nachhaltigen Entwicklung zu begleiten. Ende des Jahres 2022 fand zum ersten Mal die Tagung „Nachhaltige Kommune in Brandenburg! Wie weiter?“, organisiert von der AG Nachhaltige Kommune der Nachhaltigkeitsplattform statt. Neben Inputs aus Brandenburger und bundesweiten Kommunen war ein Austausch über verschiedene Ansätze von nachhaltiger Kommunalentwicklung, die damit einhergehenden politischen Rahmenbedingungen und entsprechenden Fördermöglichkeiten für Kommunen

möglich. Aufgrund des regen Interesses wird die Veranstaltung in diesem Jahr fortgesetzt.

Im Zuge des regelmäßigen Austausches der AG Nachhaltige Kommune wurde eine Stellungnahme zur Neufassung der Brandenburger Kommunalverfassung abgegeben. Ein weiteres Austauschformat für Kommunen im Rahmen des Programms Global Nachhaltige Kommune fand zudem wieder auf den Baruther Schlossgesprächen statt. Dies zeigt auch das wachsende Interesse, mittlerweile 11 Kommunen sind im Programm beteiligt. Weitere drei Kommunen und Landkreise aus Brandenburg werden im Rahmen von „Bildung Nachhaltige Kommune“ (BiNaKom) beraten und betreut, um langfristig Strukturen in der Kommune zu schaffen. Eine Stütze bietet hierbei das im Jahr 2023 erschienene Praxishandbuch „BNE für die Kommunen“.

Mit der Webinar Reihe „Die Welt von Morgen bauen. Wege zur nachhaltigen Kommune“ hat RENN.mitte eine digitale Möglichkeit sich u.a. über Kommunalen Wärmeplanung auszutauschen, geschaffen. Zudem konnte die Vernetzung im Frühjahr auf der RENN.mitte Jahrestagung „Nachhaltiges Bauen und Wohnen – gemeinsam gerecht gestalten“ in Eberswalde intensiviert werden. Die Dorfbewegung Brandenburg sowie Brandenburg 21 e.V./ RENN.mitte versammelten Akteur:innen aus Kommunen, Zivilgesellschaft und Dörfern auf dem Tag der Dörfer in Lenzen in der Prignitz. Thematisch beschäftigte sich dieser mit „Enkeltauglichen Dörfern – gemeinsam Zukunft gestalten“.

„Brandenburg 21 – Verein zur nachhaltigen Lokal- und Regionalentwicklung im Land Brandenburg“ vertritt weiterhin das seit 2016 bestehende RENN.netzwerk im Bereich RENN.mitte für Brandenburg. Die Regionalen Netzstellen Nachhaltigkeitsstrategien sind in der zweiten Förderphase und unterstützen die Vernetzung und den Ausbau von Strukturen hinzu in einer nachhaltigen Entwicklung. Hierfür ist Bildung für nachhaltige Entwicklung Schlüssel und Motor, um einen Zugang für alle zu ermöglichen.

Da RENN.mitte und Brandenburg 21 e.V. auf die Stärkung vorhandener Strukturen setzt, wird die inhaltliche

Mitgestaltung der Nachhaltigkeitsplattform Brandenburg fokussiert. Hier wird die AG Nachhaltige Kommune sowie AG Nachhaltige Digitalisierung mitgestaltet.

### **Kommunikationsarbeit des MdFE zu Themen der Nachhaltigen Entwicklung** **Vera Fiebelkorn, Ministerium der Finanzen und Europa**

Eine wichtige Säule in der Umsetzung der entwicklungspolitischen Zielsetzungen Brandenburgs besteht in der Förderung von Projekten. Kennzeichnend für die Förderlandschaft sind Projekte, die sich entwicklungspolitischen, wie auch europäischen und internationalen Themen widmen.

Das Land Brandenburg beteiligt sich zudem am bundesweiten „Eine-Welt-Promotorenprogramm“ des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung, das nunmehr im 4. Programmzyklus umgesetzt werde. Dieses Programm zielt darauf ab, in der Gesellschaft, Kommunen, Schulen etc. die Auseinandersetzung mit globalen Fragen und Herausforderungen zu fördern und sich mit anderen Akteuren zu vernetzen.

Für die Zukunft sollen z. B. folgende Akzente stärker fokussiert werden:

- Unterstützung für das Engagement junger Menschen: Hier soll es gezielt um entwicklungspolitische Projekte gehen, die sich am Bedarf junger Menschen orientieren. Eine Zusammenarbeit mit verschiedenen Jugendorganisationen wird angestrebt.
- Stärkerer inhaltlicher Austausch zwischen den Akteuren der entwicklungspolitischen Kommunikation und denjenigen der Bildung für nachhaltige Entwicklung.
- Stärkere Sichtbarkeit und Ergebnisorientierung der entwicklungspolitischen Akteure im ländlichen Raum.

Die enge Einbeziehung der Kommunen ist ein wichtiger Bestandteil der entwicklungspolitischen Arbeit

Brandenburgs. Das Europaministerium hat daher mit den Landkreisen, kreisfreien Städten und den kommunalen Dachverbänden ein neues Vernetzungsformat eingerichtet, in dessen Rahmen über europa-, entwicklungspolitische und internationale Themen informiert wird.

Ferner arbeiten die zuständigen Ressorts beispielsweise im Rahmen der „Baruther Schlossgespräche für eine Nachhaltige Entwicklung in Brandenburg“ eng mit der projektverantwortlichen Servicestelle Kommunen in der Einen Welt (SKEW) zusammen.

Mit der Engagement Global gGmbH plant das Europaministerium gemeinsame Veranstaltungen zu anknüpfungsfähigen entwicklungspolitischen Themen anzubieten.

### **BNE in der Schule** **Ramona Krautz, Ministerium für Bildung, Jugend und Sport**

- Schülerinnen und Schülern wird der verantwortungsvolle und achtsame Umgang mit Menschen, Tieren und begrenzten Ressourcen aufgezeigt
- BNE ist lebensweltbezogene praxisnahe Bildung
- Schülerinnen und Schülern übernehmen Verantwortung; werden selbst aktiv in unterschiedlichen Themen der BNE
- Schulen kooperieren im Rahmen der Umsetzung des Themas BNE mit außerschulischen Lernorten und entwicklungspolitischen Bildungseinrichtungen / Akteuren (u. a. im Rahmen der BREBIT)
- Schulen machen globales Lernen und BNE zum profilbildenden Merkmal und manifestieren sie in ihrem Schulprogramm (Beispiele: UNESCO-Projektschulen, Faire Schule)
- Unterstützung verschiedener Akteure im Rahmen der Projektförderung
- neuer Rahmenlehrplan zum Schuljahr 2022/23 für den Unterricht in der gymnasialen Oberstufe beginnend in der Einführungsphase unterrichtswirksam eingeführt; auch darin das übergreifende Thema „Nachhaltige Entwicklung/Lernen in globalen Zusammenhängen“ verankert

- im Rahmen des am 31.07.2023 ausgelaufenen Aktionsprogramms „Aufholen nach Corona für Kinder und Jugendliche“ in der Maßnahmensäule „unterrichtsunterstützende und unterrichtsergänzende Maßnahmen“ eine Vielzahl von Projekten im Themenbereich der Nachhaltigkeit durchgeführt
- jährliche Fachtagungen der KMK/BMZ zum Orientierungsrahmen Globale Entwicklung

## **BNE in den Volkshochschulen**

**Evelyn Dahme, Brandenburgischer Volkshochschulverband e.V.**

Mit dem Strategieziel, „vhs als soziale und moderne Lernorte, Orte des Zusammenhalts und der Bildung für nachhaltige Entwicklung“ bis 2030 weiterzuentwickeln, haben sich die 20 Volkshochschulen (vhs) im Landesverband zum Prinzip der Nachhaltigkeit beim Lebenslangen Lernen bekannt. Sowohl Bildungsangebote vor Ort als auch Angebote zur Kompetenzentwicklung des Fachpersonals und zur organisationalen Entwicklung spiegeln das wider. Nachfolgend werden Beispiele aus diesen drei Bereichen vorgestellt.

### **1. Bildungsangebote für Brandenburgerinnen und Brandenburger**

- Bildungsangebote zur nachhaltigen Entwicklung werden oft alltagsbezogen mit anderen Themen verknüpft, um verschiedene Teilnehmerkreise zu erreichen. Beispielhafte Veranstaltungsthemen zu BNE im engeren Sinne in den vhs sind Fahrradwerkstätten, „Birding“ = Vogelbeobachtung, Wanderungen mit lokalgeschichtlichen Bezügen, Musik im Garten, aber auch Klassiker wie Kräuterrwanderung, Hühnerhaltung, Imkerei, Kochen, Upcycling.
- Mehr als die Hälfte aller vhs im Land haben in Zusammenarbeit mit dem WWF Deutschland und der Helmholtz-Verbund bundesgeförderte „klima-fit“-Kurse durchgeführt. Hier haben sich Brandenburger:innen mit Ursachen und Folgen des Klimawandels in ihrem Umfeld und Klimaschutz- und Klimaanpassungsmaßnahmen auf kommunaler Ebene auseinandergesetzt.

- Angebote zu interkulturellen / integrativen Begegnungen gehören zum Portfolio vieler vhs und werden in verschiedenen Netzwerken bedarfsgerecht weiterentwickelt.
- In Kooperation mit der Verbraucherzentrale bieten vhs Web-Seminare zum nachhaltigen Umgang mit Energie, Lebensmitteln und anderen Ressourcen an.

### **2. Austausch und Fortbildungen für Mitarbeiter:innen und Kursleiter:innen**

In einer Verbandsumfrage stellten die vhs fest, dass der Fachaustausch für die Qualitätsentwicklung ihrer Angebote die größte Wichtigkeit hat.

- In Arbeitskreisen zu den klassischen vhs-Fachbereichen Politik / Gesellschaft / Umwelt, Kultur und Gestalten, Gesundheitsprävention, Sprachen, Arbeit und Beruf sowie Grundbildung spielt der Austausch zur thematischen Verankerung von Nachhaltigkeit immer wieder eine Rolle.
- Zunehmend geht es aber auch um pädagogische Aspekte und die nachhaltige Wirkung beispielsweise interaktiver Formate, mit denen die Beteiligung und Motivation gestärkt wird. So startete die Veranstaltung „Programmplanungsimpulse“ für pädagogische Mitarbeiter:innen von vhs mit einem Input zum bundesweiten vhs-Themenschwerpunkt 2023 „vernetzt“ mit der Vorstellung von nachhaltigen Formaten, sinnstiftenden Kooperationen und Anregungen für die Vernetzung von Querschnittsthemen in den Programmbereichen im Sinne einer nachhaltigen Wirkung.
- Den Sprachentag für Kursleiter:innen der Erwachsenenbildung im Juli 2023 eröffnete ein Impulsvortrag zu „Musik- und kreativpädagogischen Didaktikansätzen“ mit praktischer Demonstration. Darüber hinaus wurde mit einem Quiz-Tool, multisensorischem Lernen und kreativen Lernmethoden bekannt gemacht.
- Im laufenden Modellprojekt des Landesverbands geht es um geeignete Rahmenbedingungen für nachhaltige Formate.
- „Praxishandbücher“ für Mitarbeiter:innen zu allen Fachbereichen sichern die nachhaltige Nutzbarkeit erworbener Erkenntnisse und Erfahrungen –

nicht zuletzt vor dem Hintergrund des Generationenwechsels. An deren Erstellung und Aktualisierung auf Bundesebene wirkt(e) der Landesverband mit.

- Fortbildungsangebote setzen bei Kooperationen an, etwa bei den mehr als 30 Basisqualifizierungen zu digitalen Kompetenzen für Lehrer:innen 2022 in Zusammenarbeit mit Schulen oder die Qualifizierung „Smart Surfen“ der Verbraucherzentrale für Kursleiter:innen der vhs.

### 3. Impulse zur Organisationsentwicklung

- In ihrer thematischen Ausrichtung profilieren sich die vhs landesweit insbesondere im Bereich der Grundbildung und Alphabetisierung sowie der Integration, um den Gedanken der Bildung für alle, der gesellschaftlichen und beruflichen Teilhabe für in Brandenburg lebende Menschen zur Wirkung zu bringen.
- In den vhs und bei ihren kommunalen Trägern vollzieht sich ein Umdenken bezüglich der Raumgestaltung und Ausstattung als einladender Lernort, vor allem bei den inzwischen fast flächendeckend eingerichteten Grundbildungszentren im Land mit Lerncafés und anderen niedrigschwelligen Angeboten.
- Mit effizienten Abläufen und Ressourceneinsparung durch digitale Anwendungen setzt sich ein Projekt des Landesverbands auseinander, das u. a. die Nutzung der vhs.cloud und eine sinnvolle Kombination von analogen, hybriden und digitalen Veranstaltungen mit den vhs im Verband untersucht.
- Als größtes Hemmnis für die Gestaltung vielfältiger, bedarfsgerechter Bildungsangebote wurde in einer öffentlichen Podiumsdiskussion mit Vertreter:innen aus Politik, Bildung und Zivilgesellschaft am 16.09.23 und in einer Verbandsumfrage des BVV Bürokratie als größtes Hemmnis bezeichnet, gefolgt von fehlenden Ressourcen. Daher ist eine erfolgreiche Verankerung von Nachhaltigkeit in der Erwachsenenbildung auch eine Frage verlässlicher Förderung, um die sich Verband und vhs mit anderen Akteur:innen im Zuge der laufenden

Novellierung des Weiterbildungsgesetzes und der Verordnung bemühen.

- In der Podiumsdiskussion setzte der Landesverband BNE als Thema mit besonderer perspektivischer Bedeutung und übergab die Dokumentation an ausgewählte Landtagsabgeordnete.

Der Brandenburgische Volkshochschulverband mit seinen 20 Mitglieds-vhs wird sich weiterhin mit einem vielfältigen Themenspektrum in allen Landkreisen und kreisfreien Städten zu bezahlbaren Preisen für die Bildung für nachhaltige Entwicklung für alle engagieren.

## BNE im Außerschulischen Bereich

**Godehard Vagedes, Kerstin Trick, Ministerium für Landwirtschaft, Umwelt und Klimaschutz**

An den folgenden Zielen des Landesaktionsplanes BNE wurde seitens des MLUK intensiv gearbeitet:

### 1. Verankerung von BNE in allen Bereichen der außerschulischen und nicht-formellen Bildung

#### In den Nationalen Naturlandschaften

In den Nationalen Naturlandschaften (1/3 der Landesfläche!) wird nicht ausschließlich Umweltbildung, sondern BNE insgesamt vermittelt. Dafür hat das Land zusätzliches Personal in den Großschutzgebietsverwaltungen eingestellt. Künftig soll gemäß des Entwurfs zum Klimaplan weiteres Personal zur Verfügung gestellt werden. Es widmet sich der Zielgruppe der Erwachsenen und versucht, Kuratoriumsvertreter:innen verstärkt einzubinden. Mitglieder in den Kuratorien kommen u. a. aus den Bereichen der Kommunen und der Wirtschaft und können sich zu idealen Multiplikator:innen entwickeln. Das für die Nationalen Naturlandschaften (NNL) zuständige Landesamt für Umwelt richtet sich nach dem für alle NNL in Deutschland gültigen [BNE-Leitbild](#).

Die Naturwacht vermittelt bereits seit Jahren BNE bei Kindern und Jugendlichen. Diese Arbeit mündete in die Zertifizierung des gesamten Junior-Ranger-Programmes, das landesweit seit Jahren in den Nationalen

Naturlandschaften durchgeführt wird. Von der ELER-EU-Förderung, die das Land mit 25 % mitfinanziert, profitieren in hohem Maße die Besucherzentren der Großschutzgebiete, die sich dadurch als BNE-Lernorte etablieren konnten.

Der [Verein für Natur- und Landschaftsführende](#) soll zukünftig als Kooperationspartner im Auftrag des LfU die Ausbildung und Zertifizierung der Landschaftsführenden mit übernehmen. Es soll einen zentralen Kurs für alle NNL mit anschließenden regionalen Modulen in den verschiedenen Gebieten geben. Die Kursordnung wird derzeit überarbeitet – BNE wird verstärkt integriert.

#### **Durch die Servicestelle BNE**

(hierzu auch eigene Darstellung der Servicestelle BNE)  
Um die hohe Qualität der brandenburgischen Bildungsangebote zu halten und weiter auszubauen, finanziert das MLUK seit 2019 zunächst bis Ende 2028 eine Koordinierungsstelle zur Qualitätsentwicklung mit Sitz im Haus der Natur, die Servicestelle BNE Brandenburg.

Sie ist die zentrale Ansprechpartnerin für außerschulische BNE-Akteur:innen. Für sie führt die Servicestelle bedarfsorientierte Qualifizierungs- und Weiterbildungsmaßnahmen durch. In ihre Zuständigkeit fällt zudem die kostenlose Unterstützung im Verfahren zur Zertifizierung von Einrichtungen und Angeboten. Eine unabhängige Zertifizierungskommission unter dem Vorsitz des MLUK, Frau Trick, entscheidet über die Anträge. Die Servicestelle BNE ist als Geschäftsstelle des Zertifizierungsprozesses Hauptansprechpartnerin. Mit der Einrichtung der Servicestelle BNE konnte eine maßgebliche Forderung des 7. Runden Tisches 2017 erfüllt werden.

Dank der EU-Förderung über die Richtlinie Natürliches Erbe und Umweltbewusstsein war es möglich ca. 10 Mio. € für Projekte des Umweltbewusstseins in den letzten sieben Jahren auszustatten. Da es sich um eine 100 %-Förderung bei Nachweis der Gemeinnützigkeit handelte, trug das Land 25 % der Förderung, EU-seitig sind es 75 %. Den Nachteilen der aufwändigeren Beantragung und der EU-Vorgabe der Vorfinanzierung stehen die Vorteile einer Vollfinanzierung über mehrere

Jahre auch für Personalkosten gegenüber. Dies soll sich auch in der neuen Förderperiode ab 2023 nicht ändern. Weiterhin werden neue Fördergegenstände aufgenommen: die aufsuchende Bildungsarbeit wird ermöglicht sowie die Einrichtung von drei regionalen Servicestellen, die die Arbeit der Zentralen Servicestelle unterstützen sollen.

Weitere MLUK-Fördermittel werden im Rahmen der Aktion Gesunde Umwelt / Lokale Agenda 21 und Lottomittel ausgegeben. Auch die LEADER-Richtlinie bietet Möglichkeiten. Sie fördert nun Vernetzungs- und Informationsaktivitäten (inklusive softwaregestützter Lösungen) sowie Machbarkeitsstudien und lokale Konzepte mit bis zu 80 %.

#### **2. Unterstützung bei der Verankerung von BNE in der formellen Bildung**

Das MLUK ist zwar für die nicht-formelle, außerschulische Bildung zuständig, jedoch unterstützen Naturparkverwaltungen und die Naturwacht in Zusammenarbeit mit dem Verband Deutscher Naturparks dieses Handlungsfeld durch die Etablierung von Naturpark-Schulen. Deren Ziel ist der Aufbau einer festen, dauerhaften Kooperation zwischen den Naturparks und Schulen. Die Auszeichnung zur Naturpark-Schule erfolgt nach speziellen Kriterien, nach denen sich die Schulen verpflichten, Naturparkthemen und Themen der Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) regelmäßig im Unterricht zu verankern und damit auch einen Beitrag zur BNE zu leisten.

Daneben vermittelt die Servicestelle BNE zwischen formeller Bildung und BNE-Akteur:innen und das MLUK arbeitet im Landesbeirat für Weiterbildung des MBS mit.

#### **3. Qualifikation, Vernetzung, Transparenz für weite Bevölkerungskreise / Bildungslandschaften**

Durch die Servicestelle wird seit drei Jahren intensiv an dieser Aufgabe gearbeitet. Um das Wissen um BNE zu etablieren und zu festigen, wurden neue Partnerschaften auf Landesebene aufgebaut und gefestigt. Wir

arbeiten im Bereich der Regionalentwicklung eng mit dem Forum Ländlicher Raum – Netzwerk Brandenburg und Brandenburg 21 e.V./Renn.mitte zusammen. LEADER-Manager wurden in Vorbereitung der neuen EU-Förderperiode über BNE informiert. Kommunen und Unternehmen wurden und werden in den AGs „Nachhaltige Kommune“ und „Nachhaltige Unternehmensführung in KMU“ der Nachhaltigkeitsplattform informiert.

Das MLUK finanziert das Freiwillige Ökologische Jahr und wir platzieren BNE in geeigneten Förderkulissen und in vielen strategischen Papieren: BNE fließt in das Erwachsenenbildungsgesetz des MBS ein, in das Maßnahmenprogramm Biologische Vielfalt, in den Klimaplan, in die Landesnachhaltigkeitsstrategie, die Ernährungsstrategie und die Regionale Entwicklungsstrategie ein.

Die Mitglieder sowohl der BNE-Steuerungsgruppe als auch der Zertifizierungskommission des MLUK sind thematisch und institutionell breit aufgestellt. Wirtschafts-, Jugend- und kommunale Vertreter:innen sind in beiden Gremien ebenso vertreten wie Handelnde anderer Ministerien und der kulturellen, (entwicklungs-) politischen und schulischen Bildung. Bislang wurden 21 Einrichtungen mit ihren Angeboten zertifiziert.

## **Servicestelle BNE in Brandenburg**

**Melanie Nelkert, Servicestelle BNE in Brandenburg**

Die Servicestelle BNE wird von der Arbeitsgemeinschaft Natur und Umweltbildung (ANU), dem Verbund entwicklungspolitischer Nichtregierungsorganisationen (VENROB) und der Hochschule für nachhaltige Entwicklung Eberswalde (HNEE) getragen. Vom Ministerium für Landwirtschaft, Umwelt und Klimaschutz beauftragt, unterstützt sie seit 2019 außerschulische Anbieter:innen von BNE in Brandenburg bei der Qualitätsentwicklung ihrer Arbeit durch:

- Beratung
- Fach- und Informationsveranstaltungen
- Qualifizierung durch Weiterbildung
- Zertifizierung

- Austausch und Vernetzung
- Öffentlichkeitsarbeit (Newsletter, [www.bne-in-brandenburg.de](http://www.bne-in-brandenburg.de))

Aktuell läuft der fünfte Durchgang der Weiterbildungsreihe „Fünf Plus – Weiterbildung für Anbieter:innen der BNE“ in Kooperation mit der HNEE. Weitere Fortbildungsformate sind Methodentage, bei dem z. B. am 23.01.2023 Methoden für Familien vorgestellt und ausprobiert wurden, sowie Fachtage. Der diesjährige Fachtage befasste sich dabei mit dem SDG 3 „Gesundheit“.

Einen zentralen Arbeitsschwerpunkt der Servicestelle bildet die BNE-Zertifizierung. Die Servicestelle ist dabei Ansprechpartnerin für Zertifizierungsanwärter:innen, berätet und unterstützt sie im Zertifizierungsprozess. Gleichzeitig koordiniert sie als Geschäftsstelle die Arbeit der Zertifizierungskommission.

Beim Runden Tisch BNE 2023 können sechs Zertifikate an Anbieter:innen der BNE im Land Brandenburg vergeben werden. Somit wächst die Zahl der BNE-Akteur:innen mit Qualitätsauszeichnung im Land stetig weiter. Die nächste Antragsfrist ist am 15.04.2024. Interessent:innen können sich über [info@anu-brandenburg.de](mailto:info@anu-brandenburg.de) melden.

Des Weiteren greift die Servicestelle aktuelle Themen, mit denen sich BNE-Akteur:innen im Land auseinandersetzen (müssen), in ihren Angeboten auf. So wurde im März eine Online-Veranstaltung zum Thema Rechtsextremismus angeboten.

Die Landkarte unter <https://www.bne-in-brandenburg.de/bne-akteure> füllt sich nach und nach weiter. Ziel ist es, die Vielfalt der BNE-Anbieter:innen abzubilden und auch für Außenstehende und potenzielle Nutzer:innen sichtbar zu machen. Falls noch nicht geschehen, unbedingt eintragen!

Seit Herbst dieses Jahres steht fest, die Servicestelle BNE kann auch nach Jahresende weitergeführt werden – die Trägergemeinschaft wurde für mindestens fünf



weitere Jahre mit der Durchführung der Servicestelle BNE beauftragt.

## **BNE-AG Brandenburg**

**Lea Potrafke und Melanie Nelkert, BNE-AG Brandenburg**

Die landesweite Arbeitsgruppe Bildung für nachhaltige Entwicklung BNE-AG trifft sich seit 2009 regelmäßig und begleitet den BNE-Prozess im Land Brandenburg. Der Fokus liegt dabei auf der außerschulischen Bildung und den Möglichkeiten der Kooperation von formaler und non-formaler Bildung.

Zur AG gehören diverse Akteure der Umweltbildung, des globalen Lernens, der politischen und kulturellen Bildung in Brandenburg. Dazu zählen beispielsweise die Arbeitsgemeinschaft Natur- und Umweltbildung (ANU) Brandenburg, der Verband Entwicklungspolitischer Nicht-Regierungsorganisationen (VENROB), Brandenburg 21 e.V., die Naturwacht Brandenburg, das Bildungs- und Kulturhaus Villa Fohrde e.V. und das Jugendforum Nachhaltigkeit Brandenburg.

Lag der Schwerpunkt nach vielen Projekten zur Begleitung der Qualitätsentwicklung der außerschulischen

BNE in Brandenburg zeitweise auf dem Erfahrungsaustausch, ist die AG inzwischen wieder politisch aktiv und setzt sich für eine Verbesserung der Strukturen für BNE und ihrer Akteur:innen im Land ein. Dazu hat im Oktober 2022 eine Gesprächsrunde mit Vertreter:innen des MBSJ stattgefunden, sowie im Frühjahr 2023 ein Gespräch mit einer Abgeordneten des Landtags.

Im Sommer 2023 wurde in der AG ein gemeinsames Forderungspapier entwickelt, welches als Grundlage für die künftige gemeinsame politische Arbeit dient. Dieses wurde im Rahmen eines politischen Fachgesprächs im Oktober 2023 mehreren Abgeordneten des Landtags vorgestellt.

Die BNE AG freut sich stets über neue Gesichter. Wer Interesse hat, sich regelmäßig auszutauschen, einzubringen und gemeinsam für BNE aktiv zu werden, kann sich bei Melanie Nelkert ([nelkert@anu-brandenburg.de](mailto:nelkert@anu-brandenburg.de)) melden.



# Ergebnisse der Werkstätten

## Werkstatt 1 und Werkstatt 6: BNE 2030 – Wie sieht die Zukunft der BNE in Brandenburg aus?

**Impulse und Moderation:** Prof. Dr. Heike Molitor, HNEE / Steuerungsgruppe BNE; Melanie Nelkert & Lea Potrafke, Servicestelle BNE; Patryzia Palischewski, Heinz Sielmann Stiftung / BNE-AG; Godehard Vagedes, MLUK; Stefan Löchtfeld, e-fect

Die beiden Werkstätten finden morgens und nachmittags mit demselben Ablauf statt. Die Ergebnisse sind hier zusammengestellt. Im Anhang findet sich die vollständige Dokumentation.

### Ziel der Werkstatt

Aufbauend auf dem Impuls von Bianca Bilgram im Plenum wird in den beiden Werkstätten eine spezifische Brandenburger Perspektive auf die künftige Entwicklung von BNE bis 2030 eingenommen und Ideen für die zukünftige Entwicklung in Brandenburg entwickelt.

Diese Leitfragen stehen im Mittelpunkt der Werkstätten:

- Wie könnte eine Übertragung der internationalen und nationalen Perspektive auf die Landesebene Brandenburg aussehen?
- Was wären künftige Herausforderungen in Brandenburg? Was wären künftige Inhalte, wie sähen die Strukturen 2030 aus?
- Wie können wir das gemeinsam umsetzen? Und welche Akteur:innen müssten wir dazu gewinnen?

### Aktuelle Situation

Zu Beginn wird die aktuelle Situation von BNE in Brandenburg dargestellt, um dann Perspektiven in Kleingruppen zu erarbeiten.

Frau Potrafke, von der Servicestelle BNE, fasst noch einmal den Plenumsvortrag vom Vormittag für die Werkstattteilnehmenden zusammen. Die Steuerungsgruppe BNE besteht aus ca. 25 Organisationen, von Ministerien bis hin zu formale und nichtformale Bildungsanbieter:innen, die auf Einladung des MLUK sich mit übergreifenden Themen wie die Vorbereitung des

Runden Tisches oder die Fortschreibung des Landesaktionsplans BNE beschäftigen, so Frau Prof. Dr. Molitor. Frau Palischewski berichtet, dass in dem Netzwerk der BNE-AG sich außerschulische BNE-Akteur:innen austauschen und politische Lobbyarbeit, wie einen parlamentarischen Abend betreiben. Die Aufgaben der Servicestelle BNE, so Frau Nelkert, sei insbesondere die Qualifizierung und Weiterbildung bspw. durch eine Fortbildung, Themenabende und Veranstaltungen. Sie koordiniert die Qualitätsentwicklung und hier insbesondere die Zertifizierung und künftig auch die Rezertifizierung der außerschulischen Bildungsträger:innen. Betrieben wird die Servicestelle durch die ANU, Venrob und die HNEE, finanziert durch das MLUK.



Die Teilnehmenden werden gefragt, was die derzeitigen Zielgruppen und Schwerpunkthemen sind. (Mehrfachantworten möglich). Das Ergebnis ist sowohl ein sehr diverses Themenspektrum als auch eine hohe Bandbreite an Zielgruppen. Die Antworten finden sich im Anhang.

### Ergebnisse der Arbeitsgruppen

Die Ergebnisse der Arbeitsgruppen vom Vor- und Nachmittag sind thematisch zusammengefasst.

### BNE in der Schule

Im Gegensatz zu vielen anderen Bundesländern ist in Brandenburg das Thema [Nachhaltige Entwicklung / Lernen in globalen Zusammenhängen](#) im Rahmenlehrplan als eines von dreizehn fächerübergreifende Kompetenzentwicklungsthemen verankert. In der Praxis – so die Wahrnehmung der Teilnehmenden – sind nur vereinzelte Aktivitäten und dann auch eher projektbezogen erkennbar.

Folgende Herausforderungen und künftige Aufgaben werden benannt:

- Strukturelle Verankerung auch im Unterricht (nicht nur Lehrplan)
- Verankerung von BNE auch in der 1. und 2. Phase der Lehrer:innen-Ausbildung sowie (verpflichtende) Fort- und Weiterbildungen für Lehrer:innen
- Vorhanden BNE-Aktivitäten in Schulen besser bekannt machen.
- Einrichtung eines Mittelansatzes für BNE-Aktivitäten außerschulischer Bildungsträger im Unterricht (z. B. in Anlehnung an die Corona-Mittel)
- BNE als Haltung – als Grundkonsens für Bildung in die Köpfe der Akteur:innen einpflanzen

Im Rahmen der Überarbeitung des Schulgesetzes und der Neustrukturierung des LISUM erhoffen sich die Teilnehmenden ein größeres Engagement von MBS und LISUM für das Thema BNE und wollen auch selbst dieses Thema über mögliche Kanäle in die Gremien z. B. des Landtags weiter einbringen.

Disruptiv gedacht, sollten in der formalen Bildung über andere Formen der Lernbegleitung in der Schule und andere Zugänge zum Lehrenden ausprobiert und umgesetzt aber auch auf ihre Wirksamkeit hin überprüft werden.

### **Landesregierung**

In Bezug auf die Landesregierung formulieren die Teilnehmenden folgende Herausforderungen:

- Stellenwert von Nachhaltigkeit und BNE in der Landesregierung erhöhen: Umsetzung Landesnachhaltigkeitsstrategie bei der BNE einen hohen Stellenwert genießt
- Verantwortung für die Nachhaltigkeitsthemen in der Landesregierung aufteilen und interministerielle Zusammenarbeit verbessern
- Landesaktionsplan BNE evaluieren und überarbeiten, sowie mit quantifizierbaren Indikatoren und Geld für die Umsetzung bereitstellen
- Bestandsaufnahme der Bildungsakteur:innen durch regionale Servicestellen vornehmen

- BNE-Strukturen in Deutschland auf Brandenburg übertragen

### **Breitere Gesellschaft erreichen und BNE im Land verbreiten**

Um BNE in der Bevölkerung und insbesondere auch bei den Entscheidungsträger:innen bekannter zu machen, erscheint folgendes notwendig:

- Stärkere Vernetzung der BNE-Träger und mehr Ressourcen für die Servicestelle BNE
- Sichtbarkeit der BNE-Akteur:innen bspw. über Zeitungen, Social Media, Lokalradio
- regionale Sichtbarkeit von Nachhaltigkeitsthemen
- Kenntnis der Strukturen in Brandenburg z. B. über Erklärvideos
- Vernetzung von BNE-Akteur:innen mit den etablierten und regionalen Bildungsdienstleister:innen insbesondere den Volkshochschulen
- Bildungsveranstaltungen gerade auch in ländlichen Räumen
- Stil der Vermittlung: niedrigschwellige Kommunikation, Storytelling, positive Seiten / Aspekte

### **Schnittstellen zu anderen Themen und Akteur:innen nutzen**

Den Teilnehmenden ist wichtig, dass sich BNE sowohl weiteren Themen als auch neuen Ziel- und Multiplikator:innen öffnet.

Themen:

- Wahlen 2024
- Komplexität, Demographischer Wandel, Digitalisierung, Gesundheit, Frieden, Wasser und Moore, Demokratieerhalt / Demokratieförderung, BNE im Rahmen der Berufsorientierung, Geschlechtergerechtigkeit
- → eigentlich alle Themen

Akteur:innen

- Freiwilligendienste, Vereine und Verbände als neue Zielgruppen
- Kommunen, Kirchen und Gewerkschaften, Landfrauen, Bauernverband als Akteur:innen gewinnen

- Ehrenamt (bspw. Zivil- und Katastrophenschutz, Sport) erst als Adressat:innen und später als Akteur:innen für BNE gewinnen

### **BNE in Kommunen**

BNE in kommunalen Zusammenhängen sehen viele Teilnehmende als einen wichtigen Aspekt für die Zukunft. Dazu bedarf es:

- Starkes kommunales Bildungsmanagement, in der die Kommunalpolitik eingebunden ist und das sowohl schulische als auch außerschulische BNE-Aktivitäten fördert
- Verantwortungsübernahme von Verwaltung und Politik
- Unterstützung für Kommunen, sowohl finanziell als auch durch Weiterbildungsangebote und Austausch der Kommunen untereinander

Für die BNE-Akteur:innen verbleiben noch zwei wichtige Aufgaben: zum einen einheitliche Begriffe zu nutzen und für die Zukunft der BNE in Brandenburg eine Vision zu entwickeln.

## **Werkstatt 2 und Werkstatt 7: Demokratie in Gefahr?! Wie können wir antidemokratische Tendenzen erkennen und ihnen entgegentreten, als Person und durch unsere Angebote?**

**Impuls:** Karoline Kraft, Naturschutzjugend im NABU, Projektkoordinatorin **Kein Blattbreit der Rechten – Verbandliche Stärkung der Prävention gegen rechte Interventionen**

**Moderation:** Dr. Dirk Scheffler, e-fect

Die themen- und strukturgleichen Wertstätten 2 und 7 bezwecken einen offenen Erfahrungsaustausch darüber, wie die Teilnehmenden antidemokratischen Tendenzen im Rahmen von BNE entgegentreten bzw. mit diesen konstruktiv umgehen.

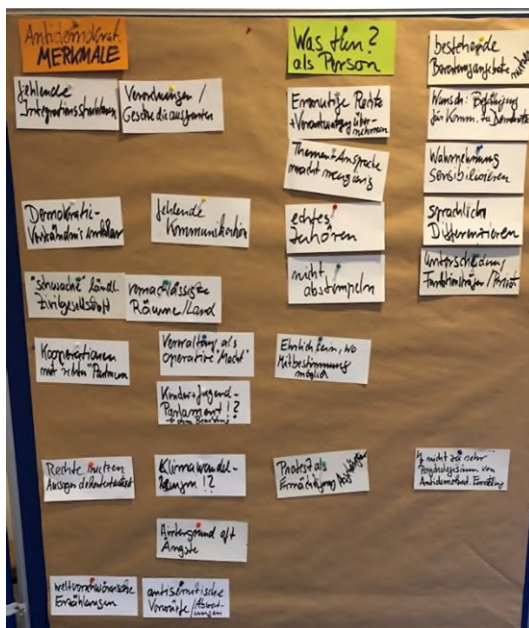
Das präventiv auf Verbandsebene angelegte NAJU-Projekt „[Kein Blattbreit der Rechten](#)“ (Projekt) stellt Karoline Kraft jeweils zu Beginn vor. Mit dem Fokus auf rechten antidemokratischen Tendenzen und Strömungen in Verbänden zeigt sie die vielfältigen Wurzeln und lange Geschichte rechter Ideologien im Natur- und Umweltschutz auf: vom Heimatschutz für die „Scholle“ über die Abwehr von Fremdheit als Gefahr für die heimische Natur / das deutsche Volk bis hin zur Bewertung der „Überbevölkerung“ im globalen Süden als Hauptursache für Umweltprobleme.

Gleichzeitig zeigen Studien bei Jugendlichen trotz hoher Bedeutung von Umwelt- und Klimaschutz für 85 % und stabilen politischen Interesses von 40 %, eine Politikverdrossenheit auf hohem Niveau bei 70 %: 2021 befürworteten ca. ein Drittel der Jugendlichen ein entschiedeneres Durchgreifen zur Not auch auf Kosten demokratischer Prozesse für die Lösung von Umweltproblemen und fortpflanzungsreduzierende Maßnahmen im globalen Süden (vgl. [Umfrage](#) des NAJU unter Studierenden).

Das Projekt möchte verhindern, dass beim NAJU als größten Kinder- und Jugendverband im Natur- und Umweltschutz Frustration und Zukunftsängste zu

Einfallstoren für rechte, antidemokratische Positionen werden. Dafür sensibilisiert es präventiv NAJU- / NABU-Aktive mit lokalen Veranstaltungen, verankert das Thema im Verband und baut Strukturen zum Umgang mit rechten Vorfällen auf. Die bisherigen Reaktionen im Verband waren sowohl zustimmend und bestärkend als auch abwehrend bis hin zu Austritten.

Die anschließende Diskussion ist strukturiert in (1) das Sammeln von Merkmalen antidemokratischer Tendenzen und (2) Ansätzen, was bereits konkret als Person dagegen getan wird bzw. werden könnte. Die zweite Hälfte widmet sich jeweils der Frage wie (3) BNE und deren Kontext zu gestalten sei, um antidemokratische Tendenzen zu vermeiden bzw. vorhandene zu bearbeiten?



Als **antidemokratische Tendenzen begünstigende Kontextmerkmale** werden von den Teilnehmenden fehlende Integrationsstrukturen und ausgrenzende Verordnungen / Gesetze genannt. Ein unklares Demokratieverständnis, fehlende (persönliche) Kommunikation, von der Zivilgesellschaft / Politik vernachlässigte Räume, autoritär agierende Verwaltungen und die Missachtung / fehlende Einbindung von basisdemokratischen Prozessen, z. B. von Kinder- / Jugendparlamenten würden ebenfalls antidemokratisch wirken.

Zudem würden das rhetorische Mittel der Dekontextualisierung von Aussagen, antisemitische Vorwürfe, Leugnen des menschengemachten Klimawandels sowie weltverschwörerische Erzählungen häufig bei rechten Akteur:innen beobachtet. Das Wecken / Ansprechen von Ängsten wird als zumindest zweischneidig bewertet und sei häufig Grundlage für antidemokratische Forderungen / Positionen.

**Neben strukturell schlechten Bedingungen des Bildungssystem könnten nach Ansicht von Teilnehmenden weitere Faktoren antidemokratische Tendenzen fördern**, u.a. mangelnde Gesetzesstreue in der Politik und Wirtschaft (z. B. Klimaurteil des Bundesverfassungsgerichts, jahrzehntelange Nicht-Umsetzung der EU-Wasserrahmenrichtlinie, Abgas-Skandal), die sich weiter öffnende Schere zwischen arm und reich, (intransparente) Einflüsse Lobbyverbänden sowie die geringe Beachtung von Beiräten bzw. unklare Einbindung der Ergebnisse demokratischer Beteiligungsverfahren auf Ebene der Kommunen und Länder.

In der Diskussion werden mehrere **Ansätze geteilt wie persönlich antidemokratischen Tendenzen und Positionen entgegnet werden kann:**

Neben der eigenen Fortbildung zum Thema und der Nutzung bestehende Beratungsangebot sind dies echtes Zuhören, nicht voreilig abzustempeln, sprachlich zu differenzieren und Person und Rolle zu trennen sowie antidemokratische Einstellung nicht zu sehr zu psychologisieren, um zu vermeiden sie dadurch weniger ernst zu nehmen bzw. zu „pathologisieren“. Weiter sei wichtig ehrlich zu kommunizieren, wo welche Mitbestimmung möglich ist.

Im dritten Themenfokus weist Dr. Scheffler auf die in den **Brandenburger BNE-Qualitätskriterien bereits enthaltenen Ansätze hin, antidemokratische Tendenzen zu verringern:** Das methodische Kriterium 2.2.1 kontrovers verweist auf die Darstellung mehrerer Perspektiven / Positionen und den Beutelsbacher Konsens, die Meinungsbildungskompetenz ohne Überwältigung mit einer Position zu fördern.

Weiter adressieren viele der Teilkompetenzen der Gestaltungskompetenz (4.1.1, 4.2.1, 4.2.2, 4.3.1, 4.3.3) explizit das Fördern von Haltungen und Fähigkeiten der Perspektivenübernahme, Empathie, Reflektion von Leitbildern sowie das Abwägen von Zielkonflikten und das offene Integrieren von neuen Perspektiven.

Die Teilnehmenden der beiden Werkstätten diskutieren die **Notwendigkeit bestimmter struktureller als auch gesellschaftlicher Bedingungen für Lernprozesse mit BNE-Qualität**, wenn diese transformatorische Wirkung haben sollen: BNE könnte als demokratie- und friedenbildende Bildungsansatz obligatorisch werden, Fortbildungen zu Antidiskriminierung verpflichtend und Kompetenz-Strukturen aufgebaut werden, so die Teilnehmenden.



**BNE mit explizit demokratieförderndem Fokus** bräuchte dann mehr offene Räume und Ressourcen um persönliche Begegnungen, Diskussionen und Willensbildung zu ermöglichen, dabei sei auch Fremden / weniger Repräsentierten Raum und mehr Wertschätzung zu geben. Bündnisse für Demokratie könnten eine höhere Sichtbarkeit pro-demokratischer Zivilgesellschaft schaffen, gerade in ländlichen Räumen. Das demokratiefördernde Wirkungspotenzial von BNE in der Breite werde aber durch das fehlendes Bildungspersonal, föderale Strukturen und die mangelhafte Bildungsgerechtigkeit stark eingeschränkt.

## Werkstatt 3 und Werkstatt 8: Politische Bildung in der postmigrantischen Gesellschaft: Methoden zur Stärkung der Demokratiekompetenz in der BNE

**Impuls: Dennis Sadiq Kirschbaum, global e.V.**

**Moderation: Ronja Morgenthaler, e-fect**

Dennis Sadiq Kirschbaum betont, dass diskriminierende, kulturalisierende und rassistische Narrative tief in den mentalen Infrastrukturen der Mehrheitsgesellschaft verankert sind. Im hegemonialen Bildungsdiskurs sind eurozentristische Perspektiven dominant und dekoloniale, widerständige Perspektiven systematisch unterbelichtet.

BNE köme daher die wichtige Aufgabe zu, sowohl Kindern und Jugendlichen, als auch Erwachsenen, postkoloniale und machtkritische Perspektiven näher zu bringen und zur Perspektivenübernahme zu ermutigen. Um diesen Reflexionsprozess produktiv zu gestalten, brauchen BNE-Akteur:innen ein breites Methodenset.

In diesem Workshop geht es darum, zu ergründen, wie diskriminierungssensible und machtkritische Methoden konzipiert sein müssen, wie Hindernisse und Schwierigkeiten in der Praxis aussehen und von welchen konkreten Best Practice Ansätze die Teilnehmenden lernen können.

Die Werkstatt beginnt mit einer Kennenlernrunde in Kleingruppen, in denen sich die BNE-Akteur:innen über ihre Handlungsfelder austauschen. Dabei ergründen die Teilnehmenden an welchen Punkten ihrer Arbeit ihnen antidemokratische, rassistische und diskriminierende Tendenzen begegnen und welche Vorerfahrungen sie zu den Themen mitbringen.

Im Anschluss stellt Dennis Sadiq Kirschbaum in seinem Impuls die Arbeit von global e.V vor. Der Schwerpunkt liegt dabei auf dem von global entwickelten eLearning Tool „Connecting The Dots – Lernen aus Geschichte(n) zu Unterdrückung und Widerstand“. Das eLearning Tool wurde im Mai 2018 auf dem WeltWeitWissen-

Kongress in Bremen als „herausragendes Beispiel für Globales Lernen und Bildung für nachhaltige Entwicklung“ ausgezeichnet. Die entwickelte Zeitstrahl-Methode fordert die Lernenden und ihr intuitives Wissen zu den präsentierten Themenbereichen heraus und weckt spielerisch die Neugier auf dekoloniale Geschichte(n).



Das Tool arbeitet mit Zitaten ohne Autor:in oder Jahreszahl, die die Spielenden zeitlich verorten sollen. Dabei werden auf der einen Seite hegemoniale Perspektiven transparent und ihre rassistischen und kolonialen Spuren deutlich, auf der anderen Seite Stimmen hör- und sichtbar, die in der hegemonialen Geschichtsschreibung zum Schweigen gebracht wurden. Unterschiedliche Perspektiven aus mehr als 500 Jahren Geschichte werden zeitlich und kontextuell eingeordnet.

Die Teilnehmenden der Werkstatt starten ein erstes Modul und werden mit einem Zitat des ehemaligen französischen Präsidenten Nicolas Sarkozy aus dem Jahr 2007 konfrontiert, das offen rassistisch die ‚Minderwertigkeit‘ Schwarzer Menschen behauptet. Fast alle Teilnehmenden verorten das Zitat in einen kolonialen Kontext des 18. oder 19. Jahrhunderts und sind von der Auflösung mehr als überrascht. Die Teilnehmenden sind inspiriert, haben Lust weiterzuspielen und zu Lernen. Die kurze Illustration der Methode zeigt, wie einfach anwendbar sie ist und wie gut sie Lernende für die Themen Macht und Unterdrückung begeistern kann. Das Projekt und das Online-Tool können online lizenzfrei abgerufen werden: <https://www.connecting-the-dots.org/>

Eine ausführliche Anleitung zur Anwendung der Methode hat [BNE-Sachsen](#) erarbeitet.

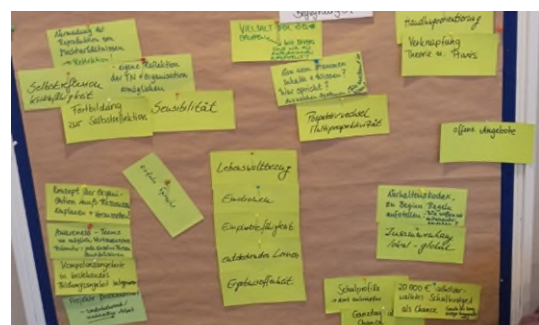
Im zweiten Teil widmen sich die Teilnehmenden in Kleingruppen, inspiriert durch das präsentierte Anwendungsbeispiel, den Leitfragen der Werkstatt:

1. Wie müssen BNE-Methoden konzipiert sein, um macht- und diskriminierungssensible Kompetenzen erlernbar zu machen?
2. Auf welche Schwierigkeiten, Widerstände, antipluralistischen Tendenzen stoßen die Teilnehmenden in ihrer Arbeit?
3. Welche Methoden und Ansätze funktionieren in der Praxis bereits gut?

### (1) Reflexion über Grundprinzipien von methodischen Ansätzen

Damit Methoden macht- und diskriminierungssensibel sind, ...

- müssen BNE-Akteur:innen selbst ausreichend Raum für Sensibilisierung und Reflexion haben.
- sollte die Organisation genügend Ressourcen zur Verfügung stellen und Kompetenzangebote für ihre Mitarbeitenden integrieren.
- müssen sie in einfacher Sprache verfasst sein, bzw. wo nötig übersetzt werden.
- brauchen sie einen Lebensweltbezug, sollten Emotionen ansprechen und ergebnisoffen sein.
- sollten Quellen von Inhalten und Wissen multiperspektivisch sein.
- sollten sie handlungsorientiert sein und Theorie und Praxis verknüpfen.



### (2) Widerstände und Schwierigkeiten

In der Praxis stoßen die Teilnehmenden auf Probleme wie:

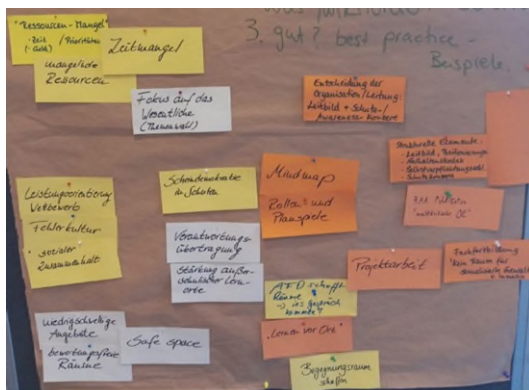
- Ressourcenmangel: es wird zu wenig Zeit und Geld investiert

- zu kurze Kontaktspanne mit Teilnehmenden, um in einen intensiven Reflexionsprozess zu kommen
- fehlendes Handwerkszeug und fehlende Weiterbildungen in den entsprechenden Bereichen
- plakatives Denken mit einem Wunsch nach einfachen Lösungen bei den Teilnehmenden ihrer Formate
- einem Hoffnungsverlust durch fehlende Selbstwirksamkeit und damit kein Wunsch bestehende Macht- und Herrschaftsstrukturen zu verändern

### (3) Best Practice

Für die Praxis sind folgende Ansätze vielversprechend:

- Durch Leitbilder, Selbstverpflichtungen, Verhaltenskodex und Schutzkonzepte können klare Rahmenbedingungen geschaffen werden.
- Mindmaps, Rollenspiele, Projektarbeit und „Lernen vor Ort“ sind gute Möglichkeiten methodisch Macht und Diskriminierung zu thematisieren
- [Machtkritische Organisationsentwicklung](#)
- Fachfortbildungen zu den Themen



## Werkstatt 4: Umgang mit Fake-News und Verschwörungstheorien

**Impulse:** Thomas Weidlich, Brandenburgisches Institut für Gemeinwesenberatung; Annkatrin Kaiser, Lie Detectors

**Moderation:** Prof. Dr. Christian Hoffmann, e-fect

Die Arbeit im Bereich BNE bringt die Auseinandersetzung zu vielen Themen mit sich. In einigen Fällen begegnet man dort Verschwörungstheorien sowie bewusst oder unbewusst formulierten Falschnachrichten (z. B. Leugnung des Klimawandels). Diese können massive Konflikte auslösen, die tägliche Arbeit sehr erschweren und damit auch emotional sehr belastend sein. In der Werkstatt 4 soll dieses Problemfeld sowie ein konstruktiver und die eigene Resilienz stärkender Umgang damit reflektiert werden.

Nach der Begrüßung starten die Teilnehmenden in Kleingruppen mit einem kurzen Austausch zu den folgenden Fragen:

- Wo hatten wir schonmal mit Fake-News und Verschwörungstheorien zu tun?
- Was haben wir für Sorgen / Bedarfe?

Anschließend wählen sie gemeinsam Beispiele aus, welche sie im Plenum vorstellen. Als Beispiele der vier Kleingruppen werden die folgenden Kontexte und Themen benannt:

- In alltäglichen Situationen: Konfrontation innerhalb der Familie, Schule, Vereine
- Im Arbeits- und Ehrenamtskontext: Verbreitung von Gerüchten, Kontakt mit Verschwörungstheoretiker:innen (z. B. Erde ist eine Scheibe!)
- Über Medien: soziale Netzwerke

Mit einer Handzeichenabfrage wird abgefragt, ob die Teilnehmenden der Meinung sind, dass das Verbreiten von Fake-News und Verschwörungstheorien in den letzten zwei Jahren schlimmer geworden sei. Fast alle der Teilnehmenden stimmen der Aussage zu. Es wird hinzugefügt, dass dieses Thema auf jeden Fall präsenter erscheint und dass die technischen Möglichkeiten



„besser“ geworden seien für eine schnellere Verbreitung.

### **Impulsvorträge**

Zunächst erfolgt der Impuls von Thomas Weidlich, Brandenburgisches Institut für Gemeinwesenberatung, welches seit 1992 mobile Beratungsarbeit in Brandenburg machen. Er berichtet über seine Arbeit als Berater mit persönlichen Erfahrungen und geht dabei auf Herausforderungen sowie auch Chancen der Beratungsarbeit ein. Die meisten Anfragen handeln sich vermehrt um Grauzonenphänomene, betont Thomas Weidlich. Diese sind schwierig(er) abzugrenzen und können meist nicht einfach „in eine Schublade gelegt“ werden (z. B. Rechtsextremismus, Rassismus...).

Außerdem können diese Phänomene immer häufiger nicht mehr „im Außen“ lokalisiert werden, sondern gehören zu den eigenen sozialen Systemen dazu und erfordern daher direkte Auseinandersetzung. Zum Abschluss gibt Herr Weidlich Handlungshinweise, die sich in seiner Praxis als erfolgreich erwiesen haben.

Den besten Ansatz zum Umgang mit Falsch-Informationen sieht er in der Thematisierung und Ergreifung der dahinterliegenden Denkweisen und nicht in der Konfrontation.

Der zweite Impulsbeitrag kommt von Annkatrin Kaiser von Lie Detectors, die in sechs verschiedenen europäischen Ländern, Unterrichtseinheiten für Fünft- bis Neunt-Klässler und Klässlerinnen anbieten. Sie verfolgen den Ansatz, Kindern (meist in Schulen) durch sachlichen Input von ehrenamtlichen Journalist:innen, Medienkompetenz zu schulen. Inhaltlich wird das Vorgehen bei der Konfrontation verschiedener Quellen thematisiert und Impulse sowie das Bewusstsein für die Überprüfung von Informationen gegeben. Durch den persönlichen Kontakt mit den Journalist:innen sollen Vorurteile abgebaut werden.

Anhand eines Beispiels dürfen die Teilnehmenden selbst Handlungsschritte überdenken und testen, welche sie bei der Konfrontation mit Falsch-Informationen

anwenden würden. Folgende Werkzeuge können dabei helfen:

- Quellen-Check (Wo kommt die Meldung eigentlich her?)
- Tiefer Lesen (Lies nicht nur die Überschrift!)
- Verfasser (Wer sind die Autor:innen)
- Vergleich (Schau dir weitere Quellen an)
- Wann genau? (Schau dir das Datum an)
- HA HA (Ist es ein Witz?)
- Expert:innen (Sprecht mit Ihnen)
- Der eigene Verstand (Benutze den Kopf!)
- Bildersuche (Wo kommt das Bild bzw. Video her?)

Im Rahmen der Erörterung illustriert Annkatrin Kaiser an einem Beispiel die Bildrückwärtssuche. Dies ist eine Funktion bei Google sowie auf anderen, darauf spezialisierten (Recherche-)Webseiten, bei der überprüft werden kann, in welchem Kontext und zu welchem Zeitpunkt ein Bild bereits genutzt wurde.

### **Umgang mit Fake-News und Verschwörungstheorien**

Es folgt eine vertiefende Gesprächsrunde mit den Teilnehmenden zum Umgang mit Fake-News und Verschwörungstheorien.

Der Umgang mit Fake-News auf der sachlichen Ebene wurde bereits im Rahmen des zweiten Impulsvortrages behandelt. Als weitere Impulse dazu werden die Festlegung digitaler Kompetenzen in Lehrplänen, Online-Schulungen sowie die Arbeit von „Journalismus macht Schule“ gegeben.

Als Erfolg bringender Ansatz wird die Begegnung auf emotionaler Ebene (Beziehungsebene) in der direkten Auseinandersetzung diskutiert. Eine Begegnung, die auf Augenhöhe stattfindet, bei der keine Gewinner-Verlierer Situation geschaffen wird, sowie bei der empathisch auf Sorgen eingegangen wird, führt mit höherer Wahrscheinlichkeit zu einem Überdenken bzw. Anregen (verunsichern und neugierig machen). Die Vermeidung von Kampfbeziehungen, Verstehen von Bedürfnissen hinter Gesagtem und das Differenzieren vs. Pauschalisieren können ebenfalls eine wichtige Rolle spielen. Trotz der emotional wertschätzenden

Begegnung sollte auf der sachlichen Ebene klar gemacht werden, dass Ansichten / Folgerungen nicht geteilt werden.

Zum Abschluss schreiben die Teilnehmenden auf, was sie aus dieser Werkstatt mitnehmen. Einige der Rückmeldung sind:

- Gute Tipps zum Überprüfen von Fake-News
- Graubereiche statt klarer roter Linien
- Immer miteinander im Gespräch bleiben
- Fake News und Verschwörungstheorien gehen mit Debattenkultur einher
- Viele Informationen über „kluge“ Gesprächsführung

## **Werkstatt 5: Zwischen Klimazielen und praktischem Handeln: Wie können Einstellung, Verhalten und der lange Weg dazwischen in der BNE adressiert werden? Und welche Rolle spielt das Konzept der Ambiguitätstoleranz in diesem Zusammenhang?**

**Impuls: Dr. Jana Werg, e-fect**

**Moderation: Josephine Bokowski, e-fect**

In vielen Studien gibt die überwiegende Mehrheit der Menschen in Deutschland an, umweltbewusst zu sein und wünscht sich Veränderung hin zu einer umweltfreundlicheren Gesellschaft. Diese Einstellungen stehen im Kontrast zu der oftmals eher geringen Bereitschaft, eigene Verhaltensweisen zu verändern. Warum so eine große Diskrepanz herrscht zwischen Einstellung und Verhalten ist ein „Urthema“ der Umweltpsychologie. In der Forschung wurden bereits viele relevante Faktoren identifiziert, die diese Kluft überwinden und Brücken bilden können: von Werten über Einstellungen bis hin zu dem eigentlichen Verhalten.

Der Impuls von Dr. Jana Werg führt in dieses klassische umweltpsychologische Thema ein mit der zentralen Frage, „Welche Faktoren spielen eine Rolle auf dem Weg von der Einstellung zum Verhalten?“ Mit Blick auf umweltpsychologische Modelle und Forschung werden sechs besonders relevante Faktoren näher beleuchtet, die relevant sind bei der Entstehung von umweltschützendem Verhalten: (handlungsbezogenes) Wissen, Emotionen, (kollektive) Selbstwirksamkeit, soziale Normen, Gewohnheiten und Verhaltenskosten und -nutzen.

Im Anschluss an den Impulsvortrag wird das psychologische Wissen von den Teilnehmenden in Kleingruppenarbeit auf Beispiele aus der eigenen Arbeit angewandt. Die Gruppen einigen sich auf ausgewählte BNE-Maßnahmen und versuchen diese so zu beschreiben, dass die umweltpsychologischen Faktoren Berücksichtigung finden. So werden gemeinsam neue

Ideen entwickelt, wie Verhaltensänderung wahrscheinlicher gemacht werden kann, bzw. Menschen über BNE-Maßnahmen angeregt werden können entsprechend ihren (umweltbewussten) Einstellungen zu handeln. Beispielthemen der Teilnehmenden sind die Anschaffung eines E-Autos, der Wechsel zu grünem Strom, Klimaangst bei Kindern und BNE-Arbeit mit Kindern im Allgemeinen. Highlights und besonders wertvolle Überlegungen stellen sich die Gruppen nach der Kleingruppenarbeit gegenseitig in einer Blitzrunde vor. Anschließend wird im Plenum u.a. über die Anwendbarkeit der Faktoren bei der Entwicklung von Maßnahmen für Kinder und die Rolle von kognitiver Dissonanz diskutiert.

### 1. Wissen

Wissensvermittlung ist die gängigste Methode in der Praxis, wenn in Bildungsangeboten Umweltschutz und Verhaltensänderung gefördert werden soll. Wissen lässt sich unterteilen in Problemwissen und Handlungswissen. Letzteres bildet eine notwendige, aber nicht ausreichende Voraussetzung für Verhalten(sänderung), zeigt jedoch wenig direkte Wirkung auf das Verhalten.

Die Teilnehmenden entwickeln zum Thema Wissensvermittlung folgende Ideen:

- individuelle, interaktive Wissensvermittlung durch Kostenrechner-Tools für die Anschaffung eines E-Autos,
- flexibel verfügbares „Wissen to go“, das stückweise vermittelt wird, um Informationsflut zu vermeiden,
- Förderung von Medienkompetenz und Wissenstransfer,
- Authentizität bei der Wissensvermittlung in den Vordergrund stellen,
- bei kleinen Kindern einfache Erklärungen der Klimakrise koppeln an mutmachende Botschaften, i.S.v. „Menschen können etwas dagegen tun“.

### 2. Emotionen

Dr. Jana Werg geht hier auf die Prozesse im Gehirn ein: Emotionen bilden die Brücke zum Langzeitgedächtnis über die Amygdala und filtern dadurch, welche

Informationen als entscheidungsrelevant abgespeichert werden. Informationen oder Erlebnisse, die nicht mit Emotionen verbunden sind, gelten als irrelevant und finden schwer den Weg ins Langzeitgedächtnis.

Die Teilnehmenden entwickeln zum Thema „Ansprechen von Emotionen“ folgende Ideen:

- E-Autos emotional positiv besetzen z. B. durch eine angenehme Melodie beim Fahren,
- Emotionen wie Wut und Frustration ernst nehmen,
- bei kleinen Kindern: Gefühle spiegeln und helfen zu verstehen, um dann aktive Hoffnung zu schüren,
- positive Emotionen wie Humor, Freude, Belohnung und Begeisterung wecken.

### 3. (Kollektive) Selbstwirksamkeit

Selbstwirksamkeitsüberzeugungen betreffen sowohl die Überzeugung, handeln zu können, als auch den Glauben an die Wirksamkeit des Verhaltens. Die begrenzten Möglichkeiten des eigenen Handelns stehen gerade beim Thema Umweltschutz häufig in starkem Kontrast zum Umfang des Problems. Dr. Jana Werg benennt mit der Skalierung des Effekts eines (potentiellen) Verhaltens und Feedback zu schon gezeigtem Verhalten zwei praktische Möglichkeiten, wie die wahrgenommene Selbstwirksamkeit gefördert werden kann.

Die Teilnehmenden entwickeln zum Thema kollektive Selbstwirksamkeit stärken folgende Ideen:

- Zielgruppen zunächst genau definieren und Gemeinschaftsgefühle innerhalb dieser stärken,
- gruppenbezogene Botschaften verwenden wie z. B. „Wir machen Energiewende“,
- die Beteiligung von Kindern ermöglichen,
- für Kinder Verantwortungsgemeinschaften schaffen (Schulklasse, Familie, etc.),
- bei der Skalierung der Wirksamkeit den Effekt für Kinder greifbarer machen durch animistischen Bezug (z. B. wie viele Maikäfer durch das Verhalten der Klasse gerettet werden),
- Sicherheit schaffen durch Hilfe aus der Gruppe: Die Gruppe zusätzlich als Hilfscommunity nutzen.

#### 4. Normen

Soziale Normen bilden Regeln und Verhaltensstandards einer Gruppe. Die Vermittlung von Normen kann genutzt werden, um Menschen darauf aufmerksam zu machen, welches Verhalten implizit gewünscht ist. Empfehlenswert ist die Kommunikation von dynamischen Normen, bei denen der Veränderungsaspekt betont wird.

Die Teilnehmenden entwickeln zum Thema dynamische Normen vermitteln folgende Ideen:

- durch Zuhören gemeinsame Ziele entwickeln mit der Gruppe,
- eine Norm etablieren in Bezug auf die Denkweise: Wandel zu BNE-Denken von Kosten-Denken,
- existierende Vorbilder nutzen und neue Vorbilder schaffen,
- Normen zielgruppenspezifisch anpassen und formulieren.

#### 5. Gewohnheiten

Gewohnheiten nehmen in dem von Dr. Jana Werg vorgestellten Modell eine besondere Stellung ein: Durch die starke Automatisierung dieser Verhaltensweisen und die Verknüpfung an Situationshinweise wirken Gewohnheiten auf das Verhalten ein – und können so ein bereits intendiertes Verhalten noch „verhindern“.

Die Teilnehmenden entwickeln zum Thema Gewohnheiten einbeziehen folgende Ideen:

- Angst vor Veränderung / Einschränkung aufgreifen,
- bestehende Gewohnheiten verbalisieren,
- an vorhandene Gewohnheiten anknüpfen.

#### 6. Verhaltenskosten & -nutzen

Nachhaltiges Verhalten erscheint oftmals schwer – gerade zu Beginn ist das neue Verhalten besonders schwierig, da sich neue Gewohnheiten erst noch aufbauen müssen. Dr. Jana Werg führt in diesem Zusammenhang in das Konzept der Choice Architecture ein: Verhaltenskosten können verringert werden, indem in Entscheidungssituationen das nachhaltigere Verhalten am einfachsten zugänglich ist. Außerdem kann durch

positive Anreize der Nutzen von nachhaltigem Verhalten für das Individuum erhöht werden.

Die Teilnehmenden entwickeln zum Thema Verhaltenskosten verringern und Verhaltensnutzen erhöhen folgende Ideen:

- finanzielle Anreize schaffen durch Beteiligung, z. B. Bürgerwindrad,
- Qualitätsgewinn durch das neue Verhalten in den Vordergrund stellen,
- „Weniger ist mehr“ als Botschaft oder Motto.

## Werkstatt 9: Diskriminierungssensibilität als notwendige Voraussetzung für die BNE

**Impuls:** Erbin Dikongué, RAA Brandenburg Demokratie und Integration Brandenburg e.V., Koordination CHAT der WELTEN Brandenburg

**Moderation:** Prof. Dr. Christian Hoffmann, e-fect

Im Globalem Lernen sind wir in viele Formen von Diskriminierung verstrickt. Wie gehen wir damit um und wie übertragen wir Theorien zu Diskriminierungssensibilität in die Bildung für nachhaltige Entwicklung? Das Globale Lernen kann hier Anregungen geben. Diese Werkstatt möchte die Teilnehmenden anhand von Reflexionsübungen für einen diskriminierungskritischen Ansatz in BNE begeistern und für globale Machtverhältnisse sensibilisieren. Die Teilnehmenden sollen auch aktiv üben, ihre eigene Wahrnehmung zu schärfen und ihre Haltung zu stärken.

Nach der Begrüßung werden die Teilnehmenden in Kleingruppen angehalten, sich kurz über die folgenden Fragen auszutauschen:

- Mit welchen Diskriminierungsformen sind wir in unserer Arbeit konfrontiert?
- Was haben wir für Sorgen / Bedarfe in Bezug auf Diskriminierungssensibilität?

Erfahrungen und Beispiele werden gesammelt und im Plenum kurz präsentiert. Diese Beispiele werden von den Teilnehmenden zusammen erarbeitet:

- Gendergerechte Sprache (Misgendern)
- Inklusive Gebäude
- Rolle als Frau
- Vorurteile, Stereotype
- Sprache, Bilder, Videos
- Mobbing, Sexismus, Ungleichheiten
- Diskriminierung als schwarze Person
- Rassismus (öffentlich, persönlich, strukturell)
- Altersdiskriminierung
- Bildungsniveau / Herkunft

Im Anschluss folgt ein Impulsvortrag von Erbin Dikongué, RAA Brandenburg Demokratie und Integration

Brandenburg e.V., Koordination CHAT der WELTEN Brandenburg, über Diskriminierungsformen im Globalen Lernen und der Umgang damit. Zu Beginn stellt er die Frage in die Runde: Was versteht ihr unter Diskriminierungssensibilität? Die Reaktionen der Teilnehmenden sind in der folgenden Liste dargestellt:

- Wie schnell ich Diskriminierung erkennen kann
- Bei der Konstruktion von Bildungsmaterialien mitdenken
- Erfahrungen und Austausch
- Umgang in dem Moment, in dem Diskriminierung passiert – Reflexionsfähigkeit
- Eigene Reflexion über das Thema (unbewusst und bewusst), Hineinversetzen in die Zielgruppen
- Empathie
- Achtsamkeit

### Impulsvortrag

Erbin Dikongué gibt Definitionen und Beispiele für Diskriminierungssensibilität sowie Diskriminierungsformen im Globalen Lernen. Er betont, dass es im Globalen Lernen darum geht, von machtkritischen Perspektiven mit Diskriminierungskritik umzugehen und kolonialrassistische Denkmuster zu verlernen. Selten werden die vielen Konsequenzen von Handlungen auf das Leben von Menschen in anderen Ländern berücksichtigt (Eurozentrismus). Als Beispiel nennt er die gestiegene Produktion von Elektro-Autos (und die damit verbundenen Umweltschäden in Ländern, in denen z. B. die Batterie-Rohstoffe gewonnen werden). Er unterstreicht außerdem die Bedeutung des Bewusstmachens der kritisch-historischen Hintergründe von Umweltproblemen und diese auch in der Bildungsarbeit mit einzubeziehen. Insbesondere das Verlernen der kolonialen Denkmuster.

### Vertiefende Gesprächsrunde zu Herausforderungen und Ansatzpunkten

Die Gesprächsrunde wird im Plenum für thematisch vertiefende Fragen eröffnet. Die Umsetzbarkeit in der Bildungsarbeit bei begrenzten zeitlichen Ressourcen wird thematisiert. Erbin Dikongué antwortet, dass bereits Denkanstöße / Impulse bei der Konzeption von regulären Unterrichtseinheiten als Orientierung etwas anregen können. Weitere Ansatzpunkte zur Übertragung

von Diskriminierungssensibilität in die BNE aus der Diskussion sind:

- Globale Dimensionen mit einbeziehen (z. B. Ernährung), Einbeziehung der Süd-Perspektive (auf allen Ebenen)
- Problematisches Narrativ: Europa als Retter
- Umgang mit eigener Macht reflektieren
- Umgang mit eigenen Privilegien reflektieren
- Gerechtigkeit (Klima-, Geschlechter- und soziale Gerechtigkeit thematisieren)
- Einfache Sprache
- Politischer Ansatz notwendig → auch über Lehrpläne, Materialien
- Umgang mit Komplexität lernen
- Arbeit mit vielfältigen Quellen
- Top-Down und Bottom-Up Ansätze notwendig
- Sensibler Umgang mit Spannungen + Emotionen
- Auch Literatur & Philosophie des globalen Südens lehren

Auf Nachfrage präsentiert Erbin Dikongué das Format „Chat der Welten“ als ein praktisches Beispiel. Kinder und Jugendliche in Deutschland bekommen die Möglichkeit sich mit Gleichaltrigen aus dem globalen Süden zu Themen wie z. B. Umweltschutz auszutauschen. Dieser „Chat“ verfolgt den Ansatz Stereotypen über den direkten Kontakt abzubauen und AHA-Effekte herbeizurufen.

Zum Abschluss schreiben die Teilnehmenden auf, was sie aus der Werkstatt mitnehmen:

- Mehr Globales Lernen in den Bildungsangeboten
- Achtsamer Umgang
- Komplexität
- Diskriminierungssensibilität ist: komplex, kontrovers
- Durchsetzung der BNE mit Machtgefällen → Aufklärungsbedarf
- Globale Einbettung von Prozessen/Sichtweisen – vielfältig recherchieren (mehr Quellen mit Südperspektive)
- Diskriminierungssensibel Lernen ist lebenslanges Lernen und braucht Mut und Empathie
- Kritischeres Hinterfragen des eigenen Denkens auf Stereotypen, Denkmuster

## **Werkstatt 10: BNE-Akteure und Strukturen für Bildungsentwicklung und -organisation: Bedarf an innovativen Verfahren der Bildungsentwicklung zur Ansprache nicht nachhaltigkeitsaffiner Zielgruppen**

**Impuls: Dr. Thomas Hartmann, Wertewandel – Soziale Innovation und demokratische Entwicklung e.V.; Nena Weiler, Angermünder Bildungswerk**  
**Moderation: Josephine Bokowski, e-fect**

BNE-Angebote erreichen vor allem Personen, die bereits offen sind für nachhaltige Themen, während Nicht-Nachhaltigkeitsaffine sich von den Angeboten oftmals nicht angesprochen fühlen. In dieser Werkstatt wird durch einen Impuls von Nena Weiler und Dr. Thomas Hartmann in innovative Verfahren eingeführt, um bisher unerschlossene Personengruppen besser mit BNE-Angeboten zu erreichen.

Nach einer kurzen Einleitung in die Werkstatt und Vorstellung der Referent:innen folgen die Impulsvorträge. Anhand der Projektbeispiele LAUSch und Zukunftsmacher\* erklären Nena Weiler und Dr. Thomas Hartmann, wie dialogische Verfahren genutzt werden können, um für die Lebenswelten verschiedener Adressat:innen-gruppen passgenaue Bildungsangebote zu entwickeln.

Zunächst wird reflektiert, warum Bildungsangebote teilweise scheitern. Wenn Adressat:innen nicht in die Entwicklung der Angebote einbezogen werden, kann es passieren, dass die richtige Grundlage fehlt und die gewünschten Teilnehmenden nicht existieren bzw. nicht zum Angebot erscheinen. Dies ist ein spezifisches Problem der Erwachsenenbildung, bei der die Reflexionsfunktion von Bildung im Vordergrund steht. Pädagogik dient hier oftmals der pädagogischen Unterstützung im Wandel und der Öffnung für die zu gestaltende Zukunft, die gewünschte Veränderung ist also nicht klar bestimmbar.

Die Methode „dialogische Angebotsentwicklung – generative Zielgruppenentwicklung“ wird den Teilnehmenden vorgestellt. Bei dieser Methode gibt es keine

im Vorhinein definierten Zielgruppen. Stattdessen werden im Kontakt mit Adressat:innen in einem gemeinsamen Klärungsprozess Bedarfe, Probleme und Lebenslagen bewusst gemacht. Darauf basierend können Lernanlässe identifiziert und in einem dialogischen Prozess Bildungsangebote gemeinsam entwickelt werden. Diese Bildungsangebote können so Handlungskompetenzen und Wissen vermitteln, welche die konkreten Lebenswelten der Gruppe betreffen.

Kernstück der dialogischen Angebotsentwicklung sind die ersten beiden von fünf vorgestellten Phasen: die Vorbereitungs- und Kontaktphase. Hierbei ist eine Vernetzung mit bestehenden Bildungsorganisationen und regionalen Formaten und Vereinen zentral. Nena Weiler und Dr. Thomas Hartmann stellen verschiedene Methoden für die Kontaktphase vor und zeigen konkrete Beispiele aus der eigenen Arbeit, die die Methoden greifbarer machen. Beispielsweise können bestehende Formate, wie regionale Märkte und Feste, genutzt werden als Kontaktpunkt. Außerdem können freie Einladungen zu Veranstaltungen ausgesprochen werden, koordiniert über Kooperationspartner:innen wie örtliche Vereine.

Im Anschluss an den Impulsvortrag folgt eine rege Diskussion im Plenum. Die Kontaktphase wird kontrovers diskutiert: Einladungen zu Veranstaltungen ohne Nachhaltigkeitsbezug um in Kontakt zu treten, könnten auf Widerstand stoßen. Manche Werkstatt-Teilnehmende befürchten, dass sich Personen "ausgetrickst" fühlen könnten. Nena Weiler und Dr. Thomas Hartmann stellen dem gegenüber, dass jedes weitere Interesse auf Freiwilligkeit beruht und auf Seiten der Angebotsentwickelnden eine zieloffene Haltung wichtig ist, um sich auf Augenhöhe zu begegnen.

Eine Teilnehmerin interessiert sich besonders für die Wirksamkeit verschiedener Kontaktmethoden im Vergleich und bringt die Idee ein, gut funktionierende Herangehensweisen auf vergleichbare Adressat\*innen-Gruppen zu übertragen, um somit Angebote zu skalieren. Bedenken äußern die Teilnehmenden bezüglich der Beantragung von Fördermitteln und -geldern: Wie können Anträge auf Förderung gestellt werden, wenn

die Zielgruppe noch nicht klar definierbar ist und Zieloffenheit herrscht?

Nach der Plenumsdiskussion gehen die Teilnehmenden in die Kleingruppenarbeit über. Die ersten beiden Phasen (Vorbereitungsphase und Kontaktphase) der dialogischen Angebotsentwicklung sollen anhand selbstausgewählter Beispiele durchdacht werden.

#### **Folgende Leitfragen helfen bei der Konzeption der Vorbereitungsphase (Phase 1):**

- Wer sind wir?
- Was ist unser Anliegen?
- Welche Funktion / Welche Legitimation haben wir?
- Welche Adressaten kommen uns in den Sinn?
- Welche Ressourcen / Welche Kompetenzen haben wir?
- Was wissen wir über die Adressatengruppe?

Die Teilnehmenden entwickeln unter anderem Ideen dazu, wie eine globale Perspektive in ländliche Räume eingebracht werden kann, um das Thema globale Gerechtigkeit voranzubringen. Dazu sollen lokale Partner:innen herangezogen werden, die bereits Klientel haben in diesen Räumen, wie z. B. Feuerwehr oder Sportvereine. Eine andere Gruppe beschäftigt sich mit dem Thema, wie Demokratie gestärkt werden kann, und zwar ohne Feindschaft.

#### **Die Leitfrage zur Kontaktphase (Phase 2) lautet:**

- Wie kommen wir in Kontakt (auf Augenhöhe, mit Wertschätzung)?

Die Teilnehmenden generieren dazu vielfältige Ideen, beispielsweise:

- Quizabende, Public Viewing Events nutzen und das Spielen in den Hintergrund treten lassen,
- digital, auch über Presse,
- konkurrierende Parteien nutzen,
- ein Umweltfest veranstalten, zwei Wochen vor den Wahlen,
- Samen-Gedanken pflanzen als niederschwellige Kontaktgelegenheit,

- soziale Events organisieren und nutzen, um Gruppen zusammenzubringen oder zu generieren,
- Treffpunkte baulich herstellen, beispielsweise einen Pavillon auf einer Wiese,
- einen Frauen-Stammtisch zu Umweltthemen ins Leben rufen.

Abschließend teilen die Teilnehmenden in einer Plenumsrunde ihre Ideen miteinander und haben erneut Gelegenheit, Fragen zu stellen und in den kritischen Austausch zu gehen. Die Teilnehmenden nehmen aus der Werkstatt Ideen mit, wie neue Personengruppen für BNE-Angebote gefunden und gewonnen werden können.



# Nichtvorstellung der Ergebnisse im Plenum

## Nichtvorstellung der Ergebnisse im Plenum

Als alternativer Umgang mit den Ergebnissen der Werkstätten und der Verbreitung unter den Teilnehmenden finden wertschätzende Interviews statt. Dazu suchen sich die Teilnehmenden in den ersten zwei Runden zwei andere Personen, mit denen Sie in der ersten bzw. zweiten Werkstatt waren und befragen sich gegenseitig: Was war für Sie wichtig in dieser Werkstatt?

In der dritten Runde suchen sich alle zwei andere Personen, mit denen Sie in keiner Werkstatt waren und befragen sich gegenseitig: Was war für mich heute besonders wichtig? Was nehme ich von heute mit nach Hause?

Die Antworten werden von den Teilnehmenden auf Karten geschrieben und in den Erntekorb gelegt. Die Ernte des 13. Runden Tisches:



# Anhang

## Vollständige Dokumentation Werkstatt 1 / 6

### Werkstatt 1 und Werkstatt 6: BNE 2030 – Wie sieht die Zukunft der BNE in Brandenburg aus?

**Impulse und Moderation:** Prof. Dr. Heike Molitor, HNEE / Steuerungsgruppe BNE; Melanie Nelkert & Lea Potrafke, Servicestelle BNE; Patryzia Palischewski, Heinz Sielmann Stiftung / BNE-AG; Godehard Vagedes, MLUK; Stefan Löchtfeld, effect

Die beiden Werkstätten finden morgens und nachmittags mit demselben Ablauf statt. Die Ergebnisse sind hier zusammengestellt.

#### Ziel der Werkstatt

Aufbauend auf dem Impuls von Bianca Bilgram im Plenum wird in den beiden Werkstätten eine spezifische Brandenburger Perspektive auf die künftige Entwicklung von BNE bis 2030 eingenommen und Ideen für die zukünftige Entwicklung in Brandenburg entwickelt.

Diese Fragen stehen im Mittelpunkt der Werkstätten:

- Wie könnte eine Übertragung der internationalen und nationalen Perspektive auf die Landesebene Brandenburg aussehen?
- Was wären künftige Herausforderungen in Brandenburg? Was wären künftige Inhalte, wie sähen die Strukturen 2030 aus?
- Wie können wir das gemeinsam umsetzen? Und welche Akteur:innen müssten wir dazu gewinnen?

#### Aktuelle Situation

Zu Beginn wird die aktuelle Situation von BNE in Brandenburg dargestellt, um dann Perspektiven in Kleingruppen zu erarbeiten.

Frau Potrafke von der Servicestelle BNE fasst nochmal den Plenumsvortrag vom Vormittag für die Werkstatteilnehmenden zusammen. Die Steuerungsgruppe BNE besteht aus ca. 25 Organisationen, von Ministerien bis hin zu formale und nichtformale Bildungsanbieter:innen, die auf Einladung des MLUK sich mit übergreifenden Themen wie die Vorbereitung des Runden Tisches oder die Fortschreibung des Landesaktionsplans BNE beschäftigen, so Frau Prof. Dr. Molitor. Frau Palischewski berichtet, dass in dem Netzwerk der BNE-AG sich außerschulische BNE-Akteur:innen austauschen und politische Lobbyarbeit, wie einen parlamentarischen Abend betreiben. Die Aufgaben der Servicestelle BNE, so Frau Nelkert, sei insbesondere die Qualifizierung und Weiterbildung bspw. durch eine Fortbildung, Themenabende und Veranstaltungen. Sie koordiniert die Qualitätsentwicklung und hier insbesondere die Zertifizierung und künftig auch die Rezertifizierung der außerschulischen Bildungsträger:innen. Betrieben wird die Servicestelle durch die ANU, Venrob und die HNEE, finanziert durch das MLUK.

Die Teilnehmenden werden gefragt, was die derzeitigen Zielgruppen und Schwerpunkthemen sind. (Mehrfachantworten möglich). Das Ergebnis ist sowohl ein sehr diverses Themenspektrum als auch eine hohe Bandbreite an Zielgruppen.





## Ergebnisse der Gruppe vom Nachmittag:



# Anhang

## Ergebnisse der Arbeitsgruppen

Die Leitfragen für die Arbeitsgruppen sind:

- Wie könnte eine Übertragung der internationalen und nationalen Perspektive auf die Landesebene Brandenburg aussehen?
- Was wären künftige Herausforderungen in Brandenburg? Was wären zukünftige Inhalte?
- Wie können wir das gemeinsam umsetzen? Und welche Akteur:innen müssten wir dazu gewinnen? Wie sehen die Strukturen 2030 aus?
- Was ist mein Beitrag zu der Veränderung?

### Gruppe 1 Vormittag (Löchtfeld)

Themenschwerpunkt Schule

Übertragung:

- BNE ist bereits in Brandenburg im Curriculum verankert

Herausforderungen / künftige Inhalte

- Rolle von MBSJ und LISUM – hier sehen die Teilnehmenden gerade wenig Aktivitäten und Umsetzung in Bezug auf BNE
- Wichtig wäre BNE nicht nur in Projekten, sondern im Regelunterricht zu verankern
- Derzeit werden gerade das Schulgesetz überarbeitet und das LISUM neu strukturiert
- Gelingende Beispiele von BNE in Schule unbekannt
- Wenig Geld um außerschulische BNE-Aktivitäten in Schulen zu finanzieren
- BNE muss auch in der 1. und 2. Phase der Lehrer:innen-Ausbildung verankert werden

Umsetzung und Akteur:innen

- Gelingende Beispiele bekannt machen, bspw. Schulgärten
- Die Universitätsschule Potsdam könnte als Inkubator für Veränderungen dienen
- Hilfreich wäre ein Mittelansatz für BNE-Aktivitäten in Schulen (z. B. in Anlehnung an die Corona-Mittel)
- Schulgesetzänderung: Verfahren transparent machen; Schüler:innen, Lehrer:innen, Eltern einbinden; Einfluss auf Ausschussberatungen

- Gespräch mit LISUM Geschäftsführer suchen (MLUK über MBSJ)

Mein Beitrag

- Parteien ansprechen, um BNE in Wahl- und Parteiprogramme zu verankern (AGfS, Landeselternrat)
- Rolle als Multiplikator für gelingendes Beispiel übernehmen (Landwege e.V.)
- BNE als Thema in den Bildungsausschuss bringen (AGfS, Landeselternrat)

### Gruppe 2 Vormittag [Potrafke]

Übertragung:

- Verbesserung der interministeriellen Zusammenarbeit
- Internationale Austauschprojekte
- Verpflichtende Fortbildungen für Lehrer:innen
- Landesaktionsplan BNE evaluieren und überarbeiten, sowie mit quantifizierbaren Indikatoren und Geld für die Umsetzung bereitstellen.

Herausforderungen / künftige Inhalte

- Dialogische Angebotsentwicklung
- Wandel in Energieregionen → Verbindung Energie zu Landwirtschaft und Energie
- Inhalte aus Klimaplan und Klimaanpassungsstrategie
- Digitalisierung
- Demokratieerhalt
- Sichtbarkeit der BNE-Akteur:innen bspw. über Zeitungen, Social Media
- Stärkere Vernetzung der BNE-Träger und mehr Ressourcen für die Servicestelle BNE

Umsetzung und Akteur:innen

- Handlungsmöglichkeiten für BNE-Akteur:innen
- Ressourcen für Aktionen und Organisationen (z. B. Zoomlizenzen)

Mein Beitrag

- Gründung eines Brandenburger Netzwerks „Hier kommt mein Essen her“
- BNE zu Freiwilligendienste bringen

- Bekanntmachen von Partizipationsmöglichkeiten für Nachhaltigkeitsziele
- BNE-Kurs in der Gemeinde anbieten und lokale Vernetzung betreiben
- Vernetzung von BNE-Akteur:innen mit den etablierten und regionalen Bildungsdienstleister:innen
- BNE und Bildungsorganisation
- Kontakt zu VHS aufnehmen
- Schulungsangebote zum Thema Nachhaltigkeit in Vereinen
- Nachhaltigkeitstransfer bei meinem Projekt priorisieren
- Sichtbarkeit von Nachhaltigkeitsthemen regional erhöhen
- 30 digitale Vorträge zum Klimaschutz pro Jahr
- Bildungsveranstaltungen in ländlichen Räumen
- Organisation von Weiterbildungen und Thematisierung von BNE auf Bundestagung seit vielen Jahren

### Gruppe 3 Vormittag und Nachmittag [Nelkert]

Übertragung:

- Stellenwert von Nachhaltigkeit und BNE
- Nachhaltigkeitsverständnis
- Zukunftsvision
- Einheitliche Begriffe finden
- Lokale Kommunalpolitik einbinden

Herausforderungen / künftige Inhalte und deren Umsetzung

- Fehlende Abstimmung und Überblick / Bestandsaufnahme fehlt → regionale Servicestellen
- Häufige Personalwechsel, Fachkräftemangel in der BNE / prekäre Arbeit → Berufsverbände
- Umsetzung Landesnachhaltigkeitsstrategie / Stellenwert BNE
- Aufteilung der Nachhaltigkeitsthemen in der Landesregierung
- Digitalisierung → MBSJ, Fachstelle Medienbildung
- Ausbau Ganztage → Zusammenarbeit Ministerien,
- Vernetzung zwischen den Hochschulen

- Mittel für BNE sichern → JuFoNa, BNE-AG; Fördervereine
- Unterstützung für Kommunen
- Kommunikation zwischen Kommunen
- Projektförderung und Innovationsdruck
- Lehrkräfteausbildung → BNE nicht in allen Fächern vorgegeben

Umsetzung und Akteur:innen

- Verantwortung von Verwaltung und Politik
- LISUM: SDGs im UT 13, Weiterbildungsangebote
- Weitere Akteur:innen: Landfrauen, Bauernverband
- Katastrophenschutz

Mein Beitrag

- Weiterbildungsangebote für Kommunen und Lehrkräfte
- Berufsorientierungsprojekte
- LfU: Haushaltsmittel BNE für die Nationalen Naturlandschaften NNL
- Informelles Netzwerk erweitern / Austausch mit Kolleg:innen
- Außerschulische Lernorte als Lösung für Fachkräftemangel in den Schulen
- Bildung vor Ort durchführen → Mittel von den Kommunen
- Partizipation von Kindern und Jugendlichen (Umsetzung Kinderrechte)

### Gruppe 4 Vormittag [Palischewski]

Übertragung:

- Einheitliche Begriffe finden
- Kooperationsmöglichkeiten schaffen, Flexibilität in den Strukturen
- Zivilgesellschaft erreichen – niedrigschwellig / barrierefrei

Herausforderungen / künftige Inhalte

- Geld für Hauptamtliches und Kommunen
- Positives Menschenbild („Festanstellung / Entfristung macht faul“)
- Unklarheit der Probleme in der Umsetzung
- Vielfalt der Probleme thematisch

- Entweder Ehrenamt oder Projektzeitraum
- Zuspitzen der Klimakrisen – Handlungszwang
- Förderungen: Beantragung; was gibt es schon
- Brandenburger Zivilgesellschaft stärken / aktivieren

Umsetzung und Akteur:innen

- Vorbilder anderer Länder; positive Erfahrungen
- Ganzheitlich denken; Unvoreingenommenheit
- Technologieoffenheit

Mein Beitrag

- Multiplikator:in sein
- Strukturen schaffen
- Schnittstellen schaffen

#### Gruppe 5 Vormittag [Molitor]

Übertragung:

- Strukturen in Deutschland auf Brandenburg übertragen
- Kenntnis der Strukturen → Erklärvideos / Briefings
- Digitalisierung

Herausforderungen / künftige Inhalte

- Wahlen 2024
- Komplexität
- Demographischer Wandel
- Bedeutung BNE als Querschnittsthema im politischen Raum besser verankern
- BNE in der Schule / in der Lehramtsausbildung
- Hochschulbildung für nachhaltige Entwicklung HBNE an Brandenburger Hochschulen
- Förderrichtlinien: BNE einbeziehen
- Verhalten: Ökoroutine; Verhalten normalisieren; Anreizsysteme im Supermarkt?, SDG-Label

Umsetzung und Akteur:innen

- Landtagswahl und Wahlprüfsteine nutzen
- Schulungen / Weiterbildungen
- Digitalisierungsstrategie
- Werkstattgespräche in ländlichen Räumen
- Idee: Tageszeitungen / Lokalradio → 17 Ziele niedrigschwellige Kommunikation
- Storytelling
- Positive Seiten / Aspekte kommunizieren

Mein Beitrag

- 2024: SDG 15 Leben an Land KVHS Uckermark (ein SDG pro Jahr)
- Impuls zu BNE in Multiplikator:innen-Veranstaltungen (bspw. Kursleitertagung VHS Juni / Juli)

#### Gruppe 6 Nachmittag [Löchtfeld]

Übertragung:

- Gute Praxis aus anderen Ländern übernehmen
- Wie sähe beispielsweise ein Qualitätsmanagementsystem (wie die ISO 9000) für BNE aus?
- Duale System der Berufsbildung stärkt Diversität der Schulen und Qualifizierungen

Herausforderungen / künftige Inhalte

- Schulische Verankerung BNE
- Neue Themen: Gesundheit, Frieden, Demokratieförderung → eigentlich alle Themen
- Theorie und Praxis vereinen
- BNE als Haltung – als Grundkonsens für Bildung und deren Akteur:innen

Umsetzung und Akteur:innen

- Veränderung der schulischen Struktur
- Formale Bildung: Andere Formen der Lernbegleitung in der Schule und andere Zugänge zum Lehrenden
- Realitätsnahe Regelungen durch Schulen und Träger
- Die Umsetzung disruptiver Ideen wird nicht nur ausprobiert (und dann versendet wieder alles), sondern aktiv unterstützt durch die Strukturen
- Wirksamkeitskontrolle
- Kommunen, Kirchen und Gewerkschaften als Akteur:innen gewinnen
- Ehrenamt (bspw. Zivilschutz, Sport) erst als Adressat:innen und später als Akteur:innen für BNE gewinnen

#### Gruppe 7 Nachmittag [Potrafke]

Übertragung:

- Kontroversen darstellen
- Menschen durch Vorbilder inspirieren
- Außerschulische Lernorte kommunal fördern

- BNE in Schulen umsetzen (vernetztes Lernen)

Herausforderungen / künftige Inhalte

- Geschlechtergerechtigkeit
- Wasser und Moore

Umsetzung und Akteur:innen

- Menschen mit Vorbild-Wirkung
- Simple Förderstrukturen
- Starkes kommunales Bildungsmanagement
- Landwirte / Bauern einbeziehen
- Breitere Gesellschaft erreichen
- Mehr Wertschätzung für außerschulische Bildung

Mein Beitrag

- BNE in Museen anstoßen
- Ernährungstag im Gemeinschaftsgarten
- Fleisch – ein philosophischer Impuls
- Außerschulische Bildungsangebote in / um Kyritz
- Weiter vernetzen, best-practice verbreiten
- Studierende unterstützen Akteur:innen vor Ort
- Veranstaltung mit Amtsleitungen zur Rolle der Kommune für die Stärkung der BNE
- Initiierung kommunaler Runder Tische Nachhaltigkeit
- Öffnung des Förderprogramms Gesunde Umwelt



# Anhang

## Liste der Teilnehmenden

Vorname	Nachname	Institution
Sabine	Abraham	FÖN e.V.
Simone	Ahrend	Walter-Hoffmann-Axthelm-Stiftung
Julia	Baldermann	Jugendbildungszentrum Blossin
Dr. Hans-Joachim	Behnke	Förderverein des Archäotechnischen Zentrums Welzow e.V.
Antje	Behre	Bundesarbeitsgemeinschaft Lernort Bauernhof e.V. (BAGLoB)
Ronny	Beyer	Fußball Landesverband Brandenburg
Bianca	Bilgram	Deutsche UNESCO-Kommission e.V. - Geschäftsstelle Bildung für nachhaltige Entwicklung
Thomas	Birk	Fraktion Bündnis 90/Die Grünen im Brandenburger Landtag
Ulrike	Blumensath-Streidt	Pädagogisches Zentrum für Natur und Umwelt Cottbus
Josephine	Bokowski	e-fect dialog evaluation consulting eG
Christian	Brust	Engagement Global / Bildung trifft Entwicklung
Frank	Buckram	BFW-Berufsförderungswerk der Bauindustrie
Ricarda	Budke	MdL Land Brandenburg Fraktion Bündnis 90/Die Grünen
Thoralf	Buller	Zenikplus
Dr. Mareike	Conrad	LPV Mittelbrandenburg e.V., Umweltbildungsstätte Waldhaus Blankenfelde
Marina	Czepl	Naturwacht
Evelyn	Dahme	Brandenburgischer Volkshochschulverband e.V.
Madlen	Deckert	Landkreis Teltow-Fläming
Moritz	Detel	Naturwacht - Leitung Umweltbildung
Johanna	Dieckmann	Jugendhof Brandenburg e.V.
Erbin	Dikongué	RAA Brandenburg Demokratie und Integration Brandenburg e.V.
Tanja	Dinnis	Biosphärenreservat Flusslandschaft Elbe Brandenburg
Axel	Dosch	stadt.land.freunde
Ramona	Ebeling	Förderverein des Archäotechnischen Zentrums Welzow e.V.
Julia	Ehritt	NABU Brandenburg
Ulrike	Eichentopf	DKB STIFTUNG für gesellschaftliches Engagement
Martina	Fisser	Förderverein des Archäotechnischen Zentrums Welzow e.V.
Dr. Jürgen	Franzen	Hoffbauer gGmbH
Petra	Fröhlich	MNU LV Berlin/Brandenburg
Grit	Gehrau	Naturfreunde Brandenburg
Katrin	Gewecke	ANU Brandenburg / Servicestelle BNE
Fanny	Goemann	NAJU Brandenburg
Prof. Dr. Thomas	Götze	TH Brandenburg
Christin	Guttke	Stadtverwaltung Cottbus / Chósebus, Fachbereich Bildung & Integration
Anne	Haas	AGRARaktiv Kompetenzzentrum Landwirtschaft und ländlicher Raum

Vorname	Nachname	Institution
Kerstin	Hansche	KVHS / RBA Uckermark
Silke	Hansen	Landesjugendring / Ev. Jugend
Christian	Häntzka	Lausitzer Wege e.V.
Dr. Thomas	Hartmann	Wertewandel e.V.
Lena	Heckel	Amadeu-Antonio-Stiftung
Marlene	Heidmeyer	MLUK Brandenburg
Dr. Barbara	Heinze	Ministerium für Soziales, Gesundheit, Integration und Verbraucherschutz
Isabelle	Henkel	IHK Potsdam
Britta	Herter	Staatliche Gesamtschule Königs Wusterhausen
Karolina	Hettchen	Stadt Cottbus
Dr. Irene	Heuser	Ministerium der Finanzen und für Europa
Heribert	Heyden	B90/Die Grünen
Martina	Heyden	B90/Die Grünen
Dr. Stefanie	Hildebrandt	kobra.net GmbH / Transferagentur Brandenburg
Franziska	Hoehl	grueneskleid
Prof. Dr. Christian	Hoffmann	e-fect dialog evaluation consulting eG
Sophie	Hoffmann	Naturwacht Brandenburg
Dr. Simone	Holzwarth	Stadt-Land.move e.V.
Claudia	Ibisch	Fairtrade Town Eberswalde
Juliane	Jeschke	Angermünder Bildungswerk e.V. / KoLabor KREATUR
Philipp	Jünemann	Kreis- Kinder- und Jugendring Märkisch-Oderland e.V.
Annkatriin	Kaiser	Lie Detectors
Jasmin	Kaiser	Förderverein des Archäotechnischen Zentrums Welzow e.V.
Elisa	Kallenbach	Landesamt für Umwelt
Theresa	Karkow	WWF Deutschland
Dr. Silke	Kipper	Landweg e.V. Freie Schule Baek
Florian	Kirchesch	Schulzentrum am Stern Potsdam
Dennis	Kirschbaum	glokal e.V.
Julia	Klopp	Berufliche Schulen Hermannswerder Hoffbauer gGmbH
Lena	Knote	BUNDjugend Brandenburg
Dana	Köhler	Freie Schule Back (Landwege e.V.)
Anke	Kröning	Lokale Partnerschaft für Demokratie im Märkisch-Oderland
Stefan	Löchtefeld	e-fect dialog evaluation consulting eG
Lukas	Lüdtke	Ministerium der Finanzen und für Europa Brandenburg
Amanda	Luna	Bildungsreferentin, Prozessbegleiterin, Gesundheitsmanagerin und online Beraterin
Nora	Lust	VENROB e.V.
Bente	Martin	Biosphärenreservat Flusslandschaft Elbe-Brandenburg
Anika	May-Leske	Kreiselterrat HVL und Landeselterrat Brandenburg
Prof. Dr. Vera G.	Meister	TH Brandenburg
Kristine	Messenbrink	Förderverein des Archäotechnischen Zentrums Welzow e.V.

Vorname	Nachname	Institution
Michael	Miersch	Stadt Finsterwalde
Prof. Dr. Heike	Molitor	Hochschule für nachhaltige Entwicklung Eberswalde
Heike	Möller	VENROB e.V. / WeltTrends e.V.
Ronja	Morgenthaler	e-fect dialog evaluation consulting eG
Dr. Ermyas	Mulugeta	Loewenherz e.V.
Lena-Marie	Mutschler	Hochschule für nachhaltige Entwicklung Eberswalde
Melanie	Nelkert	ANU Brandenburg e.V. / Servicestelle BNE
Katalin	Nemeth	Katalin Nemeth - Kreativworkshops und Kräuterkund
Katja	Neugebauer	Brandenburg 21/ RENN.mitte
Thomas	Oberländer	FÖN e.V.
Astrid	Osenbrück	LfU / Naturpark Dahme-Heideseen
Tessina	Ott	Hochschule für nachhaltige Entwicklung Eberswalde
Bianca	Otter	STATTwerke e.V.
Patryzia	Palischewski	Heinz Sielmann Stiftung
Astrid	Paschkowski	WWF Deutschland
Davida	Patzak	e-fect dialog evaluation consulting eG
Dr. Martin	Pohlmann	Ministerium für Landwirtschaft, Umwelt und Klimaschutz des Landes Brandenburg
Lea	Potrafke	Servicestelle BNE Brandenburg
Burkhard	Pranke	Cagintua e.V.
Michael	Preuß	Ministerium für Bildung, Jugend und Sport des Landes Brandenburg
Uwe	Prüfer	VENROB e.V.
Detlef	Pusch	Förderverein des Archäotechnischen Zentrums Welzow e.V.
Till	Ratzeburg	LA 21 Falkensee/Umweltgruppe/Bildungsbeauftragter
Dr. Maike Sarah	Reinerth	Filmuniversität Babelsberg KONRAD WOLF
Juliane	Roloff	Hochschule für nachhaltige Entwicklung
Wolfgang	Rose	JUBU - Jugendbeteiligung bei Bürgerbudgets
Jana	Rosenkranz	Johanniter-Unfall-Hilfe e.V. Berlin/Brandenburg
Marianne	Rudolph	Stiftung Kinder forschen
Antje	Sachs	BUND Brandenburg
Dr. Niki	Sarantidou	MINT-EC
Dr. Dirk	Scheffler	e-fect dialog evaluation consulting eG
Sabine	Schepp	ENGAGEMENT GLOBAL gGmbH
Cordula	Schladitz	Naturpark Niederlausitzer Heidelandschaft
Christiane	Schleifenbaum	Fotografin
Maria Helena	Schmiemann	Technische Hochschule Brandenburg
Ines	Schnetzer	Bundesarbeitsgemeinschaft Lernort Bauernhof e.V.
Christiane	Schröder	NABU Brandenburg
Thomas	Seerig	Deutsches Jugendherbergswerk Berlin - Brandenburg
Dirk	Seifert	Arbeitsgemeinschaft Freier Schulen im Land Brandenburg e.V.
Mario	Sitte	Förderverein Haus der Natur Potsdam

Vorname	Nachname	Institution
Susanne	Sombert	Förderverein Neue Energien Forum Feldheim e.V.
Johanna	Stietz	e-fect dialog evaluation consulting eG
Dr. Sebastian	Stude	Brandenburgische Landeszentrale für politische Bildung
Feenja	Süß	
Annika	Sutter	Villa Fohrde Bildungs- und Kulturhaus e.V.
Anni	Trieloff	grueneskleid
Godehard	Vagedes	Ministerium für Landwirtschaft, Umwelt und Klimaschutz des Landes Brandenburg
Minister Axel	Vogel	Ministerium für Landwirtschaft, Umwelt und Klimaschutz des Landes Brandenburg MLUK
Lydia	Wawerek	Wildnisschule Walk on the Wildside
Thomas	Wawerek	Wildnisschule Walk on the Wildside
Thomas	Weidlich	demos - Brandenburgisches Institut für Gemeinwesenberatung
Nena	Weiler	Angermünder Bildungswerk e.V.
Katharina	Weiß	kobra.net GmbH / Servicestelle-Schülerfirmen
Dr. Jana	Werg	e-fect dialog evaluation consulting eG
Eva	Wieczorek	Bildungspolitikerin
Fiona	Wüstenhagen	Hochschule für nachhaltige Entwicklung Eberswalde
Anja	Zubrod	Servicestelle BNE Brandenburg

## **Ansprechpartner**

### **Ministerium für ländliche Entwicklung, Umwelt und Landwirtschaft des Landes Brandenburg**

Referat 41 Rechts- und Grundsatzangelegenheiten des Naturschutzes, Umweltbildung  
Godehard Vagedes  
Albert-Einstein-Straße 42-46  
14473 Potsdam  
Tel. 03 31-8 66 75 33  
Email: [godehard.vagedes@mlul.brandenburg.de](mailto:godehard.vagedes@mlul.brandenburg.de)

## **Dialoggestaltung**

### **e-fect dialog evaluation consulting eG**

Stefan Löchtefeld  
Kopenhagener Str. 71  
10437 Berlin  
Tel. 04 41-6 84 11 79  
Email: [loechtefeld@e-fect.de](mailto:loechtefeld@e-fect.de)